KENAVO
Saltatio Mortis
Des Königs Henker–
Special
Interviews mit
Alea dem Bescheidenen
& Ungemach
dem Missgestimmten
Außerdem in diesem Heft
Bericht vom FC-Treffen
Des Königs Henker–Rezension
Im Interview: Schelmish
... und viele andere
interessante Themen...
Ausgabe 10/Oktober 2005
Offizieller Fanclub Wer tanzt, stirbt nicht'

Inhaltsverzeichnis

Seite 2 Inhaltsverzeichnis und News

Seite 3 Begrüßung und neue Mitglieder

Seite 4 Kurzvorstellung Herr Schmitt

Seite 5 Interview mit Ungemach

Seite 10 Buch-Rezension Bodenski „inniglich“

Seite 12 Rezension der ‚SaMo’ Rock-CD „Des Königs Henker“

Seite 15 SaMo-Statements zum neuen Album

Seite 16 Interview mit Alea

Seite 19 Märchen „Blaubart“

Seite 23 Bericht vom FC-Treffen in Stadthagen

Seite 29 Interview mit „Schelmish“

Seite 36 „Kenavo“-CD-Tipp „In Extremo – „Mein rasend Herz“

Seite 37 „Kenavo“-Rätsel

Seite 38 Konzertberichte in Kurzform

Seite 39 Impressum / Kontakt

News

Als Resultat des Fanclub-Treffens konnten wir eine Spende von 150 Euro an den „Arche e.V.“ überweisen. Vielen Dank an alle, die sich an unserer Tombola beteiligt haben und an die Spielleute für die gesponserten Merch-Artikel.

Es sind noch einige Jahrbücher 2004 übrig, die zu einem Preis von 4 Euro inkl. Porto bei uns bestellt werden können (per Online-Formular oder direkt per Mail).
Wir haben auch noch einige ältere Ausgabe unseres „Kenavo“, die Ihr ebenfalls bei uns ordern könnt (Stück 1 Euro plus Porto).

Hallo, liebes Fanclubmitglied,

wir feiern Jubiläum, denn dies ist die zehnte Ausgabe unseres Fanzines „Kenavo“.
Natürlich muss ein solches Heft auch einen besonderen Inhalt haben, und was würde da besser passen, als eine ausführliche Rezension des neuen SaMo-Albums „Des Königs Henker“?

LaMaga hat sich die CD intensiv angehört und eine Track-für-Track-Vorstellung ausgearbeitet. Weiterhin stellten sich Ungemach und Alea sowie die Musiker von „Schelmish“ unseren Interview-Fragen, Helga und Nina berichten über das Fanclub-Treffen und alle lyrisch interessierten Mitglieder erfahren etwas über Bodenskis Buch „Inniglich“.

Hast Du Kritik, Ideen, Verbesserungsvorschläge oder willst Du uns mit Text- oder Bildbeiträgen unterstützen? Dann wende Dich bitte an unsere Redakteur/innen. Sie freuen sich auf Deine Einsendungen an die Mailadresse redaktion@wer-tanzt-stirbt-nicht.de

Wir hoffen auf viele gemeinsame Konzerte und Partys.
Und vergiss nicht: Wer tanzt, stirbt nicht! ☺

Deine SaMo-Fancrew

Wir freuen uns, unsere neuen Mitglieder Andrea Fe., Andrea Fö., Beate, Claudia, Daniela Ch., Daniela Di, Hans-Michael, Holger, Igor, Karsten, Lexi, Marcel, Nicole, Renate, Sabrina, Silke, Simone, Stephanie und Tim im Fanclub begrüßen zu dürfen.

Kurzvorstellung: Herr Schmitt

Bei so einigen Märkten dieses Sommers hat Herr Schmitt uns schon gezeigt, dass er nicht nur eine echte Verstärkung der SaMo-Trommel-Fraktion, sondern auch ein sehr netter Kerl ist. Vermehrt tauchen nun Fragen der Fans auf, die mehr über den sympathischen Drummer wissen wollen, daher hat sich die Redaktion auf den Weg gemacht und ein paar Informationen gesammelt.

Unter dem Sternbild des Löwen geboren, ist Herr Schmitt in einer kleinen Stadt Nähe Frankfurt beheimatet. Der Sozialpädagogik-Student ist nach eigenen Angaben 1,72m groß und zwischen 60 und 70 kg schwer und gibt Musik, Mittelalter, Psychologie als Hobbys an.
Außer mit Saltatio Mortis tritt er auch mit der Metal Band „Ivory Night“ auf.

Und wie kam es nun, dass er gelegentlich bei Saltatio Mortis mit auf der Bühne steht?

Herr Schmitt:

Nun, Alea kenne ich schon seit ein paar Jahren. Früher trafen wir uns gelegentlich bei gemeinsamen Besuchen von Mittelaltermärkten, da wir im gleichen "Verein" aktiv waren. Damals hatte ich mit mittelalterlicher Musik noch wenig am Hut und gehörte eher zur Fraktion Schwertkampf.

Alea erfuhr, dass ich unter anderem auch Schlagzeug bei einer Metal-Band spiele und eines Tages kam er auf mich zu, ob ich mit ihm ein wenig Straßenmusik machen wolle - und das taten wir dann auch.

Mir gefiel die Musik, und da Alea seine Wege mit Saltatio Mortis ging, gründete ich (einige Zeit später) eine eigene Mittelalter-Formation, die inzwischen leider nicht mehr existiert.

Vor ca. einem halben Jahr kam Alea auf mich zu und fragte, ob ich nicht mal Lust hätte mit Saltatio im Proberaum zu Jammen. Natürlich hatte ich Lust. Es gefiel uns auf Anhieb gut, was sich da entwickelte und die Jungs fragten mich, ob ich es mir vorstellen kann sie auf ein paar Mittelalter-Veranstaltungen zu begleiten.

Da ich nicht schnell genug nein sagen konnte, saß ich wenige Augenblicke und diverse Absinth später im Bus nach Kassel und kam auf einer Bühne wieder zu mir.

Interview mit Ungemach zum Thema Zeichnen

FC: Wie lange zeichnest du schon, kannst du dich daran erinnern, warum und wie du damit angefangen hast?

Ungemach: Also, die allseits beliebte Antwort wenn ein Zeichner so was gefragt wird, ist ja „eigentlich schon immer“ …
Also keine Ahnung, was man halt schon immer gemacht hat!
So als kleines Kind, wenn man irgendwie grüner Strich - Wiese, blauer Strich - Himmel, eine Sonne und ein Haus malt und davon dann 20 Bilder die Woche ungefähr.
So richtig ernsthaft angefangen, dass ich mir gesagt hab „jetzt will ich mal das da auch mehr rauskommt als Wiese, Himmel und ein Haus“ das war vor (überlegt)… ich schätze mal 10 Jahren ungefähr.
Bei der Gelegenheit war ich noch begeisterter Tabletop Rollenspieler, wie das ja vielleicht so einige Leser auch sind und hab da auch immer recht ungewöhnliche Charaktere gespielt.
Meistens irgendwelches komisches Viechzeugs, was irgendwie sich keiner so recht vorstellen konnte.
Da hab ich mir gedacht, bevor die jetzt ständig nachfragen und ständig sich völlig bekloppte Sachen ausdenken, wie das was ich da grad spiel wohl aussieht, fang ich einfach mal an das zu zeichnen.

FC: Hattest du schon immer ein gewisses Talent dafür, oder warst du beispielsweise in einer Kunstschule und hast das Zeichnen da gelernt?

Ungemach: Ich glaube das einzige schulmäßige, was irgendwie kunstähnlich bei mir passiert ist, war tatsächlich der Kunstunterricht in der Schule.
Der hat aber im weitesten Sinne mehr verdorben als das er irgendwas gebracht hat.

Das kennt ja bestimmt auch so manch anderer aus eigener Erfahrung.
Da ist es ja so, dass man so rumgetriezt wird, das muss jetzt genau so passieren und auf keine andere Art und Weise!
Da wird einfach jegliche Kreativität, die in Kunst ja einfach reingehört, völlig zunichte gemacht und man eigentlich eher später keinen Bock mehr hat das so zu machen, wie man es in der Schule gelernt hat.
Von daher war das die längste Zeit eigenes Interesse und halt Ausprobieren, Probieren und noch mal Probieren.

FC: Wie wichtig ist dir das Zeichen, was bedeutet es dir persönlich?

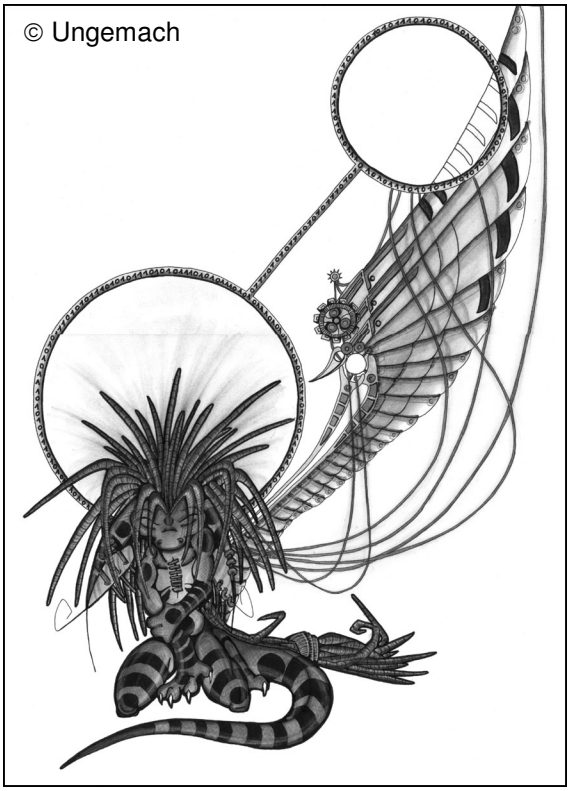
Ungemach: Sehr, sehr, sehr wichtig! Wobei ich eigentlich nicht wirklich genau sagen kann, warum.
Ich glaube, es ist einfach die schöne Möglichkeit im Zeichnen Sachen sichtbar zu machen oder sich auf eine Art und Weise auszudrücken, wie man das eben mit keinem anderen Medium machen kann.

FC: Hast du ein Vorbild oder bestimmte Lieblingskünstler wie z.B. Louis Royo?

Ungemach: Da gibt's auch einige!
Also ich muss sagen, viele von diesen „Profikünstlern" wie z.B. der angesprochene Royo finde ich gar nicht mal so berauschend, weil die mir für meinen Geschmack einfach schon zu perfekt sind.
Das ist irgendwie zu schön und zu fertig, da fehlt mir einfach der Prozess, der da nicht mehr sichtbar ist.
Also ich find's ganz cool, ich kenne eigentlich alle meine Lieblings-zeichner mehr oder weniger persönlich aus dem Internet.
Bei denen besteht eben auch die Möglichkeit hinter das fertige Bild zu sehen und auch den Weg dahin zu erkennen, sich ganz einfache, ganz schlechte Skizzen anzusehen.
- Die ja z.B. auch eine motivierende Sache sind, wenn man nicht nur so großartige fertige Bilder ansieht und denkt so was kann ich nie im Leben, sondern man sieht dass gute Zeichner auch mal ein Bild haben das sie einfach wegwerfen weil es einfach schlecht geworden ist.
Oder, dass die auch mal nicht zufrieden sind und die auch ganz einfach nur mal mit dem Bleistift ein paar Linien ziehen.

FC: Hast du eine Art Lieblingsmotiv, oder irgendein spezielles Thema, dass du häufig zeichnest?

Ungemach: Also, ich bin unglaublich schlecht darin, Landschaften zu zeichnen.
Ich bin da eher so auf Figuren, so comicartig fixiert.
Im Prinzip relativ wahllose Fantasy-, Comic- sonstige Motive, die ein bisschen beeinflusst werden durch das, was so um mich herum passiert.



FC: Gibt es einen Zeichenstil, den du bevorzugst – also z.B. Comic, Landschaften oder Manga?

Ungemach: Wie schon erwähnt, ich bin ein großer Fan von Comics.
Hab aber leider bei weitem nicht so viele, wie ich gerne hätte um mir die einfach mal anzugucken und davon zu lernen.
Aber im Prinzip finde ich, Comics sind eine ganz großartige Sache was den Zeichenstil betrifft, weil eben einfach

sehr viel Vielfalt drin herrscht und weil die ganz einfach auch eine gewisse Dynamik haben.
Sie erzählen nicht nur einen Zustand, wie das ein einzelnes Bild macht, sondern Comics viele Bilder sind, die alle irgendwie in einer Beziehung zueinander stehen und die einfach eine fortlaufende Geschichte rüberbringen.
Anstelle von einem Bild, wo sich dann ein paar graubärtige Leute drum rumsetzen und anfangen zu interpretieren, was das denn jetzt sein mag.
Es ist einfach lebensnaher.

FC: Welche Zeichentechnik bevorzugst du da – z.B. Bleistift, Öl, Aquarell?

Ungemach: Ich hab eigentlich immer und zu jeder Zeit einen Skizzenblock und einen Bleistift bei mir, weil mit dem Bleistift fängt alles an- zumindest bei mir.
Da krakele ich dann irgendwie rum, da kommen dann Sachen raus, von denen ich dann 90% ganz schnell wegwerfe, damit sie niemals jemand zu sehen bekommt weil es einfach so in die Hose geht.
Andererseits, wenn da tatsächlich mal was draus wird, dann wird im Prinzip meistens eine saubere Fassung davon mit Tusche gemacht.
Da muss ich allerdings ganz amateurmäßig sagen, dass ich so Tusche- Fineliner in verschiedenen Stärken verwende, weil ich mit dem Pinsel nicht wirklich gut zu recht komme.
Das wird dann auch mit Tusche schattiert und dann benutze ich am aller-, aller liebsten Copic-Marker.
Das sind im Prinzip das gleiche wie Textmarker, nur das es davon über 300 verschiedene Farben von gibt, die alle ganz fantastisch toll sind und unglaublich leuchtende Farben produzieren wie ich es sonst nirgendwo her kenne.
Um ein bisschen Struktur rein zu bringen, oder Highlights zu setzen benutze ich gerne Holzstifte. – Für direkt auf die Marker, dann noch mal oben drauf zu schmieren ;-)
Oder was ganz einfach, aber auch ein netter Effekt ist, einfach ein stinknormaler weißer Edding, mit dem man ganz toll Glanzlichter setzen kann. (Man hört das Summen einer Sackpfeife)
Was wir da jetzt hören ist der Mümmelstein, der einfach keinen Bock hat, dass ich hier ein Interview gebe und ein bisschen Krach machen will…aber das hört bestimmt auch gleich wieder auf!
(schreit in Falks Richtung) Mümmelstein, ich gebe hier grad ein Interview!
Falk: (der uns jetzt erst bemerkt) Ach so…!

Ungemach: Da bist du jetzt auf ewig mit drin!

Falk: Bagpipe rules!!!
(Gelächter)

Ungemach: Ja, wie gesagt…es hört bestimmt auch gleich wieder auf.
Aber der steht da schon wieder so, ich glaub der wartet nur drauf, dass ich den Mund aufmache und dann tutet er wieder in sein Horn!

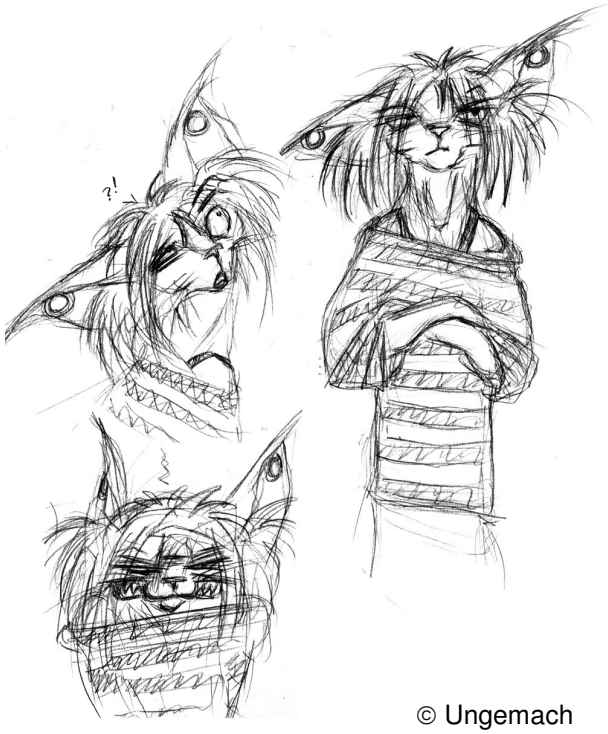
FC: Aus gegebenem Anlass: Was bedeutet die Farbe grün für dich?

Ungemach: Oh Gott…wie vielleicht der ein oder andere weiß, bin ich ein ganz großer Freund von Echsengetier, deswegen wäre grün meine Hautfarbe der Wahl.

Dementsprechend auch häufig in meinen Bildern wieder zu finden.

FC: Es gibt noch Leute, die es vielleicht noch nicht wissen, du hast auch die berühmte SaMo Ratte gezeichnet.
Kannst du noch mal kurz erklären wie es dazu kam und warum überhaupt eine Ratte?

Ungemach: Aaaalso, damals als ihr alle noch ganz klein und ich auch ganz klein war… (lacht)
So ,oder so ähnlich.
Nein, als wir grade im Jahr 2000, die zwei Bands die wir ja damals waren – nämlich das Ex Saltatio Mortis und die Galgenvögel, das hat bestimmt der ein oder andere schon mal gelesen, aus denen sich dann das heutige Saltatio Mortis zusammengefunden hat…



© Ungemach

Als wir uns da so trafen und voller Begeisterung über die Zukunft fantasierten, was man da so alles gemeinsam machen könnte, da war ich sehr ambitioniert dabei für uns so generell Grafik zu machen.
Sprich eine Webseite auf die Beine zu stellen und für so eine potentielle Demo CD, die wir da irgendwie aufgenommen haben auch ein Cover zu gestalten und alles in der Richtung.
Da es sich ja für mittelalterliche Leute, wie wir so gehört das sie ein Wappentier haben, haben wir gedacht, das wollen wir jetzt auch mal haben.
Die Ex SaMos von damals, also sprich Die Fackel und der Dominor und der Thoron, die hatten damals schon so was ähnliches wie ein Wappen - Das war eine Ratte, die vor einem Vollmond saß.
Die wollten die mir mitbringen, immer wieder geben, aber irgendwie ist das nie passiert.
Das hat mir alles zu lang gedauert, weil ich so motiviert war, dass ich mir gedacht hab: wenn ich die in 5 Minuten nicht von denen bekomme, so wie ich mir das gern hätte, dann ‚Schnapp ich mir jetzt einfach meinen Zeichenblock und kritzele da mal so vor mich hin.'
Ja und da ist dann im Zug, auf dem Weg nach Heidelberg zur Uni in Eiseskälte die Ratte entstanden, die ich dann auf das nächste Bandtreffen mitgebracht hab.
Die hat dann so begeisterten Anklang gefunden, dass wir gesagt haben, das ist jetzt unsere Ratte!

FC: Gibt es etwas, was du gar nicht gut zeichnen kannst oder einen persönlichen Schwachpunkt?

Ungemach: Menschen!
Ich trau mir mit ein bisschen Übung alles zu, aber keine Menschen!
Die sehen ganz fürchterlich aus, jedes Mal wenn ich es versuche.
Ich hab einmal im Leben es tatsächlich geschafft mit Kreide ein Frauengesicht zu zeichnen, das wohl irgendwie

einem Freund von mir so gut gefallen hat, dass er mir das unbedingt abkaufen wollte um es seiner Freundin zum Geburtstag zu schenken.
Aber ich halte es nach wie vor für Betrug, dass ich da auch nur einen Pfennig für verlangt habe für das Bild… uah, nein (schüttelt sich), ich mag gar nicht dran zurück denken!

FC: Wie und wo zeichnest du am liebsten?

Ungemach: Auch wenn es jetzt garantiert jetzt nicht dem Bild vom Künstler entspricht, zeichne ich am liebsten auf dem Boden kniend bei mir zu Hause vor dem Sofatisch und guck dabei Fernsehen, bevorzugt Cartoons.
Ich hab zwar irgendwie einen riesengroßen Schreibtisch, ich war sogar mal kurz davor mir auf Ebay so einen „Leucht-Grafik-Design-Zeichen-Profi-Hammertisch“ zu bestellen aus dem leider wegen Transport-Möglichkeiten-Mangels nichts wurde, aber egal wie viel professionelle Möglichkeiten ich da hab, ich glaub mich zieht ´s halt am allerliebsten immer auf den Fußboden oder ich lieg im Bett – eben da wo man grad ne Idee hat.
Bis man dann irgendwo hingelaufen ist, wo es professionell ist, ist die Idee ja meistens schon wieder weg.

FC: Man selbst sieht seine Bilder ja immer ganz anders, gibt es trotzdem eins wovon du sagst, dass es dir besonders gut gelungen ist? – Wenn ja, was war das?

Ungemach: Mir persönlich geht es immer so, dass ich das neuste Bild, was ich grad fertig gestellt hab eigentlich ganz gerne mag und alle anderen die ich davor gezeichnet habe ganz fürchterlich finde und am liebsten wegwerfen will.
Das geht glaub ich einigen Leuten so, nach Umfragen, die ich da so gestartet habe.
In letzter Zeit muss ich zu meiner Schande gestehen, dass ich ab und zu mal was gezeichnet hab, was mir auch nach wie vor noch gefällt.
Das war hauptsächlich seit ich damit angefangen hab diese Copic -Marker und die Holzstifte obendrauf zu benutzen.
Da hab ich glaub ich so mein Lieblingsmedium für mich entdeckt, was vorher mit vielen andern Dingen wie Kreide und Holzfarben und was ich alles ausprobiert hab, nie so wirklich hingehauen hat.
Aber da bin ich jetzt glaube ich endlich nach langer, langer Zeit so ein bisschen auf dem richtigen Weg.

FC: Wenn du mal eine Idee oder Inspiration für ein Bild hast, wie lange brauchst du um das dann umzusetzen?

Ungemach:
Das ist ganz unterschiedlich. Also ich hab schon glückliche Tage erlebt, wo ich eine Idee hatte und irgendwas hingekritzelt hab, mir das spontan gut gefallen hat und ich es in einem Anfall von Produktivität mit Tusche geinkt und schattiert habe und drei Stunden später mit einem fertigen Bild da saß und dachte: Cool!
Es gibt aber eher so den Regelfall, in dem ich irgendwie skizziere, es dann liegenlass und was essen geh oder so.
Dann schmier ich später noch mal drüber, dann mache ich wieder was anderes und das dann so 10 bis 20 Mal, bis ich nichts mehr erkennen kann außer grauem Geschmier.
Dann zeichne ich so grob die Linien auf ein neues Blatt durch, mach damit

wieder das gleiche bis ich wieder nichts mehr erkennen kann, das dann wieder so 10 Mal bis ich dann irgendwann anfange es zu schattieren, es doof finde und weglege. - Oder auch Glück habe und es tatsächlich auch fertig mache und dann so einen Monat gebraucht hab.
Aber das ist echt ganz unterschiedlich, von ein paar Stunden bis hin zu ein paar Wochen ist da alles drin.

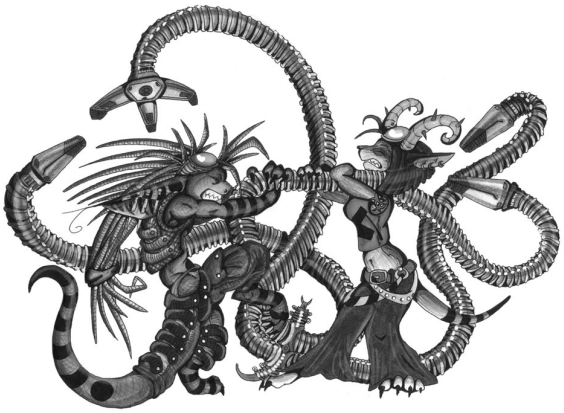
FC: Nehmen wir mal an du stehst vor einer ca. 10 m² großen, weißen Leinwand, was würdest du damit tun?

Ungemach: Ganz realistisch betrachtet würde ich wahrscheinlich so ganz klein in der Ecke was malen, das dann irgendwie nicht so gelungen finden, da ich ein ganz fürchterlich schlechter Spontan-zeichner bin und eher irgendwie einen von meine Zeichner-bekannten anrufen und sagen „Mach mal was…“ .

FC: Vielen Dank für das interessante Interview!

Ungemach: Kein Problem ☺

Das Interview führte Minni



© Ungemach

Kenavo-Buch-Empfehlung: Bodenski inniglich"

Einen kleinen Leckerbissen für Lyrik-Freunde hat Michael Boden, besser bekannt als Bodenski, in diesem Sommer im Eigenverlag herausgebracht.
Wer sich schon immer für die Texte von Subway to Sally begeistern konnte, wird mit diesem Buch sicherlich viel Freude haben, denn der erste Teil enthält neben den besten StS-Texten auch beispielsweise zusätzliche Strophen, veränderte Fassungen und Liedertexte, die bisher noch nicht vertont wurden.

Im zweiten Teil von „inniglich“ findet der Leser gereimte und ungereimte Lyrik von Bodenski.

Eindringlich vertextet Michael Boden Emotionen und Ereignisse. Oft weniger episch als die Liedtexte, aber definitiv nicht weniger beeindruckend. Zum Teil zeigt sich die gewohnt morbide Grundstimmung, manches Mal Sarkasmus und humorvolle Kritik, aber auch Wehmut und Liebe in Bodenskis Lyrik. Mit einem feinen Sinn für Wortwitz und in Zeilen gebrachter Phantasie erschließt sich die Bedeutung eines Gedichtes oftmals erst in der letzten Zeile.
Wer Lyrik mag und zum nachdenken und lächeln gebracht werden möchte, dem sei dieses Büchlein wärmstens ans Herz gelegt!

Das Buch kann für 9,85 Euro (9 Euro Buchpreis zuzüglich 0,85 Euro Versandkosten) auf www.bodenski.de bestellt werden.

Für Euch gelesen haben Anne und Annie

Meisterstück

Wir bauen zusammen ein nützliches Möbel
aus unseren Leibern, mit großem Geschick.
Wir spreizen die Zirkel, vermessen die Winkel,
wir planen und zeichnen mit sicherem Blick.

Dann reiben wir uns aneinander und schleifen
die Unebenheiten der Körper heraus.
An Vorsprünge setzen wir mutig den Hobel,
es wirbeln die Späne gar lustig durchs Haus.

Ein Meißel sticht Muster in flammende Birke,
es werden Intarsien geschmackvoll platziert.
Wir beizen die Glieder mit Schweiß aus den Nächten;
ich Eiche, du Kirsche, geölt und lackiert.

Wir treiben die Nägel mit Lust ineinander,
verzinken die Ecken für festeren Halt.
Und inniglich fügen wir alles zusammen,
verleihen dem Meisterstück Sinn und Gestalt.

Wir schaffen zusammen ein zeitloses Möbel,
gekittet, vernagelt, verleimt und verschraubt,
bewundert vom Laien, vom Fachmann geachtet,
ein gutes Stück Handwerk, das langsam verstaubt.

Michael Boden im Jahr 2004

Veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung

Wer Interesse an dem Lyrikband hat, dem sei empfohlen, sich unser Rätsel (auf Seite 23) genau anzusehen, denn als Preis winkt ein Exemplar von „inniglich“.

Coverbild:

Der Künstler:

© Bodenski

CD Rezension Saltatio Mortis Des Königs Henker

Kurzinfo

Mit „Des Königs Henker“ legen Saltatio Mortis erneut ein Album vor, das nicht nur Fans von Mittelalter-Rock aufhorchen lassen wird. Professionell durchkomponiert und gespielt setzen die sieben Spielleute auf die unverfälschte, natürliche Kraft von Gitarrensound und mittelalterlichem Instrumentarium, ohne dabei durchgängig „mittelalternd“ zu klingen. Das nahtlose Zusammenführen alter und moderner Elemente, sei es textlicher, sei es instrumenteller oder kompositorischer Art, ist das unbestrittene Qualitätsmerkmal der Formation. Die Spielleute belassen es dabei nicht bei der scheinbaren Erfolgsformel „Dudelsack plus E-Gitarre“, sondern perfektionieren kontinuierlich ihren ganz eigenen Stil. Neu gegenüber den Vorgänger-Alben der „modernen“ Schaffenslinie des Septetts: Auf „Des Königs Henker“ wurde gänzlich auf den Einsatz von Elektronik – einmal abgesehen von den E-Gitarren – verzichtet. Ein Schritt, der für aufmerksame Beobachter der Gruppe nicht allzu überraschend ausfällt, hatten die spielfreudigen Herren mit dem absoluten Talent für die Beherrschung akustischen Instrumentariums bereits auf dem Vorgängeralbum „Erwachen“ den elektronischen Soundanteil drastisch reduziert. Effekte, für die Computer und Synthesizer unabdingbar erscheinen mögen, werden auf „Des Königs Henker“ mit natürlichen Soundquellen und Gitarren erzeugt – ein Experiment, das Saltatio Mortis mit beeindruckender Bravour gemeistert haben. Mit Anleitung von Producer Thomas Heimann-Trosien (In Extremo, Schandmaul) entstand so ein begeisterndes Album, das den unverwechselbaren Sound und die Individualität von Saltatio Mortis, verpackt in powernde Rocksongs, gefühlvolle Balladen und frische Interpretationen neuer Quellen zusammenfasst.

Track für Track

Des Königs Henker

Mit harten E-Gitarrenklängen und düsteren Riffs präsentiert sich der Titeltrack des Albums: Vor diesem Hintergrund sinniert “Des Königs Henker” angewidert über den Sinn seines Daseins und vergangene Liebe. Mit viel Power und Timbre in der Stimme begeistert Frontmann Alea gleich im ersten Stück durch seinen eindringlichen Gesang.

Salz der Erde

Ein stimmiges Dudelsack-Gitarrenintro geht diesem Track voraus, düster und rau ist der – stellenweise halsbrecherischen Tonsprüngen folgende - Gesang zu kämpferischen Klängen und schönen Gitarren-Soli. Der Sound passt zum Inhalt: Wütend artikulierter Protest gegen Krieg und Verwüstung.

Rette mich

Etwas zurückhaltender, ohne jedoch an Kraft zu verlieren, wechseln in diesem Song sanfte Passagen und der druckvolle Refrain mit aufschreckenden Shouts. Harte Gitarren und melodischer Dudelsack gestalten eine eingängige Melodieführung.

Verführer

Ein bekanntes Gedicht von Herman Hesse wurde hier in melancholische Klänge gekleidet und von Alea dem Bescheidenen mit gänsehaut-erregender Emotionalität interpretiert. Nur in der unerfüllten Werbung um Liebe findet Hesses lyrisches Ich Erfüllung – musikalisch einfühlsam umgesetzt.
Gitarrengetragener Textvortrag wechselt mit heftig und stark instrumentiertem Refrain.

Vergiss mein nicht

Ein echter „Hinhörer“: Das Intro zu „Vergiss mein nicht“ bestreiten die Herren von Saltatio Mortis mit mehrstimmigem A-Capella-Gesang und tragen so auch einen melodischen Einschub vor. Doch auch darüber hinaus zeichnet sich der Song mit besonderem Hit-Potential aus: Eine eingängige Melodie, herausfordernder, expressiver Gesangsvortrag und ein besonders starker Text – Wut über sexuellen Missbrauch und enttäuschte Liebe - machen den Song zu einem der stärksten Titel des Albums.

Tote Augen

Ein ruhiges Lied mit melancholischem Text zum klassischen Thema Liebeskummer, in dem Instrumente wie akustische Gitarre, Drehleier und Flöte reizvolle klangliche Akzente setzen, ein Moment der Ruhe zwischen den Powersongs. Eine Rockballade, die durch ganz besondere Schönheit und viel Gefühl bezaubert.

Tritt ein

Die Geschichte von Blaubart ist ein Märchen, das erstmals in der Sammlung *Contes de ma mère l'Oye* (1697) von Charles Perrault veröffentlicht und später auch von den Brüdern Grimm aufgegriffen wurde. Ein reicher Mann vertraut seiner jungen Gattin alle Schlüssel des Hauses an, mit der Auflage, einen einzigen Raum nicht zu betreten. Natürlich hält die Neugierige sich nicht an das Verbot - und findet die Leichen ihrer Vorgängerinnen in dem verbotenen Zimmer. Saltatio Mortis machen aus dieser Geschichte eine stellenweise mit folkigen Klängen versehene Rock-Ballade mit mitreißender Melodie, drastischem Text und absolutem Hitpotential.

Mondlicht

Treibende Rock-Strecken kontrastieren mit ruhigem Textvortrag zu einem Lied über eine verbotene Liebe, die nur im Verborgenen sein kann. Ein schönes Flötensolo lockert den Songs auf und setzt originelle klangliche Details.

Ecce Gratum

„Ecce Gratum“ ist der einzige „authentisch“ mittelalterliche Song auf „Des Königs Henker“. Der Titel entstammt der berühmten „Carmina Burana“, einer Liedersammlung aus dem 13. Jahrhundert, die mehr als 250

Stücke enthält. „Ecce Gratum“ – ein Lied über den Sieg des Frühlings über den Winter – wird dort als Text Nummer 143 geführt. Besonders charakteristisch ist hier der Einsatz von ausschließlich mittelalterlichen Instrumenten, wie sie von Saltatio Mortis auf den Märken gespielt werden. „Ecce Gratum“ sticht so unter den Rock-Titeln hervor und fasziniert in besonderem Maße.

Keines Herren Knecht

Druckvoll und treibend mit lauten Gitarren und dominierenden Dudelsack-Passagen kommt dieser überraschen optimistisch anmutende Protestsong daher, dessen zum Mitsingen verlockende Refrain und Sound ein packendes, fast munteres Feeling auslösen – ein Appell an die eigene Individualität und Freiheit und gegen Autoritäten und Massendenken.

Für dich

Harte Gitarren und klangvolle Dudelsackpassagen zu einer variationsreichen Melodie – wobei die eher aggressive und harte Melodie und Vortragsweise irritierend mit dem Inhalt des Songtexts – einem Liebeslied um bedingungslose Hingabe – kontrastiert, ein gelungener künstlerischer Verfremdungseffekt, der aufhorchen lässt.

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Leidenschaftlich artikulierter Gesang und Shouts zu einer Gitarrenriffs und einer von der Drehleier getragenen, zuversichtlichen Melodie und die Textaussage „Die Hoffnung stirbt zuletzt“ lassen das Album ausklingen.

Bonustrack: Equinox

Bei “Equinox” handelt es sich um eine Neueinspielung eines der beliebtesten Stücke vom Saltatio-Rock-Debüt “Das zweite Gesicht”. Gitarrenfrei, mit tranceartigem Trommel-Rhythmus und Dudelsack interpretiert, handelt es sich um die akustische „Mittelaltermarkt-Version“ des Titels – ein besonderes Geschenk an die Fans.

Über die neue CD informierte LaMaga

Dazu ein Statement von Producer Thomas Heimann-Trosien:

‚Begonnen hat meine Zusammenarbeit mit Saltatio Mortis bei einer Vorproduktion in Frankreich. Wir waren uns sehr schnell über den Weg einig, den die Band mit Ihrem neuen Album einschlagen wollte, zurück zur handgemachten Musik, ohne Elektronik-Einsatz.
Gesagt getan, haben wir im House Of Audio die Songs aufgenommen. Es war eine sehr intensive und kreative Zeit für Alle.
Nach und nach sind dort die Songs so entstanden, wie man sie heute auf der CD hören kann. Wir waren uns alle einig "Das droht gut zu werden". Ich denke, es ist uns gelungen ein wirklich tolles Album aufzunehmen, dem man die Spielfreude dieser Band anhört.
Man darf auf den weiteren Weg dieser liebenswerten Musikanten gespannt sein.

Mit den besten Grüßen an alle Fans, "der Produzent".’

SaMo-Statements zum neuen Album

Thoron über Lieblingssongs:

Auf der neuen Platte habe ich definitiv keinen Lieblinssong. Alles beinhaltet einen Teil von mir und ist so wie es mir gefällt. Neu ist, dass ich bei den MA-Stücken mehrere Darabuken übereinander gespielt habe und somit richtig komponieren musste. Das habe ich jetzt öfter vor.
Dafür spiele ich bei anderen Songs Dudelsack oder Schalmei. Es ist noch alles spannend für mich. Von daher mag ich alle Lieder.

Magister Flux über „Des König Henker“

"Des Königs Henker" ist in der Geschichte von Saltatio Mortis wohl diejenige CD, über die sich alle Beteiligten am meisten Gedanken gemacht haben. Nie zuvor haben die Musiker so viel vorproduziert, nie zuvor haben wir so lange und viel über den Titel des Albums diskutiert, und nie zuvor habe ich für eine einzige CD so viele Coverentwürfe gemacht. Das Ergebnis ist aber eine CD, mit der ich rundum zufrieden bin, sowohl was die Musik als auch was die Gestaltung angeht. Nur eine CD von Saltatio Mortis ist noch besser – die nächste!

Thoron über „Keines Herren Knecht":

„Keines Herren Knecht“ ist eine Aussage, die uns aus dem Herzen sprudelt. Alle wussten das wir mit der neuen Scheibe wieder polarisieren würden und mit diesem Lied geben wir unsere Meinung darüber bekannt. Wir drehen unsere Fahne nicht nach dem Wind, sondern stehen dagegen an. Wer uns vergleichen will, kann das liebend gerne tun. Wir wissen das wir unsere Musik selbst machen, unsere Texte selbst schreiben und alles selbst einspielen.
Die Kollegen von StS sind auch mir mittlerweile ans Herz gewachsen, und ich mag sie als Menschen.
Aber auch andere Mitstreiter der Szene gehen mit uns einen Weg gemeinsam und nicht gegeneinander. Vielleicht ist es auch ein Lied für sie. "Lasst euch nicht unterkriegen! Seid keines Herren Knecht!"
Wenn wir mit unserer Musik Erfolg haben, dann gerne.
Aber verbiegen lassen wir uns nicht.

Thoron über den Charteinstieg:

Natürlich habe ich mir diesen Erfolg gewünscht, aber bis die nackten Zahlen auf dem Tisch liegen, fiebert man ihnen eben entgegen.
SaMo war noch nie so erfolgreich aber ich möchte mich jetzt nicht auf der faulen Haut ausruhen.
Wie schon zur ersten Haedlinertour gesagt (Kenavo Mai 04): „Es zeigt mir, dass wir auf dem richtigen Weg sind".

Wer weiß was die Zukunft bringt?
Wer weiß, wer weiß.....

Interview mit Alea dem Bescheidenen

Als Stimme von Saltatio Mortis steht er im Zentrum der Aufmerksamkeit, mit seinem Einsatz für „Des Königs Henker“ begeistert er nicht nur mit stimmlichen Überraschungen, sondern beweist neuerdings auch Entertainer-Qualitäten. Ob als Sänger oder am Dudelsack – die Fans lieben ihn. Er ist Alea der Bescheidene, und er hat sich für diese Ausgabe die Zeit genommen, unsere Fragen zu beantworten.

Fancrew: Zunächst einmal vielen Dank, dass Du Dir Zeit für dieses Interview nimmst. -- Bei den Fans erfreust Du Dich insbesondere weiblicher Gunst, und Deine Gesangsleistung wurde schon vor Erscheinen von „Des Königs Henker“ von der Fachpresse besonders hervorgehoben und gelobt. Kann Alea angesichts von so viel Begeisterung eigentlich noch bescheiden bleiben? ;o)

Alea: Hallo Zusammen, dazu kann ich nur sagen, ich hab einfach zu viele Kollegen kennen gelernt, welche meinen, nur weil sie im Rampenlicht stehen gehobene Wesen zu sein. Ich will so bleiben wie ich bin. …..

Fancrew: Die Weiterentwicklung Deiner Singstimme im Verlauf der Rock-Alben ist in der Tat enorm. In Euren Mitarbeiter-Credits taucht neuerdings ein Gesangs-Coach auf. Hast Du erst in letzter Zeit professionelles Training bekommen oder hattest Du schon vorher „Gesangsstunden“ (z.B. Schulchor o.Ä.) ?

Alea: Ich hatte schon so manchen Lehrer, jedoch hat mich der Weg der meisten nicht zu dem gewünschten Resultat geführt. Es gibt extrem viele verschiedene Ansichten und jeder Lehrer ist von seiner überzeugt. Ob diese Ansicht die Richtige für einen ist muss man selbst herausfinden. Ein Lehrer kann dir helfen aber auch einiges kaputtmachen. Ich würde sagen, dass ich nun, nachdem ich seit 10 Jahren singe und 8 Jahre Unterricht nehme, endlich jemanden gefunden habe dem ich vertraue und der mit mir an einem Strang zieht. Vera Nicklas heißt das Wunder. Irgendwie hat sie die Nerven, mich wirklich voranzubringen ohne völlig zu verzweifeln. Seit anderthalb Jahren arbeite ich jetzt mit Ihr und das Resultat spricht glaube ich für sich.

Fancrew: Wie kam es dazu, dass Du die „Stimme“ von Saltatio Mortis geworden bist, wie bist Du erstmals als SaMo-Sänger in Erscheinung getreten?

Alea: Das allererste Mal – ha! Ich hab mir den Hals wund geschrieen als wir bei unserm ersten Zusammentreffen auf der Ronneburg gedudelt haben.

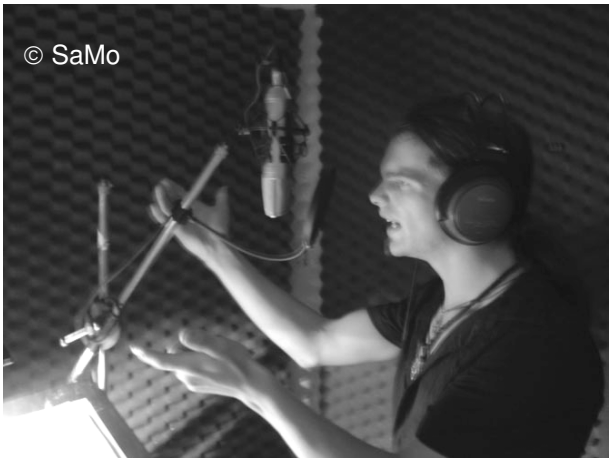
Ich glaube, ich war einfach das lauteste Großmaul.

Fancrew: Insgesamt ist der Gesang auf „Des Königs Henker“ härter und „aggressiver“ geworden. Waren die neuen Songs schwieriger einzusingen als die älteren Stücke – nicht unbedingt nur im stimmtechnischen Sinne?

Alea: Härter und aggressiver... Ich würde sagen ehrlicher! Vera hat mir im Studio die Angst genommen, das zuzulassen, was aus mir herauskommt. Es ist das erste Mal das ich mit meiner Stimme auf einer Aufnahme wirklich zufrieden bin. Der Gesang gibt das wieder was ich bei den Songs fühle und damit ausdrücken will.
Zu dem Punkt schwieriger: Vera hat mich schon ziemlich hart rangenommen, unterstützt von Trosi und Lasterbalk. Aber ich glaube das war auch das was ich in dem Moment gebraucht habe.

Fancrew: Sowohl Deine Stimme als auch Deine Bühnenperformance nimmt zunehmend individuellere, Dir als Künstler eigene Züge an. Wenn man Dich so beobachtet, wirkst Du bei aller Power und Körpereinsatz entspannter und souveräner in den Anfängen der Rock-SaMos. Liegt Deine Stagepräsenz bis zu einem gewissen Grad eine bewusste „Regieanweisung“ zugrunde oder verhältst Du Dich ganz spontan?

Alea: Es gibt keine Regieanweisung es gibt nur die Band und das Publikum.
Manchmal bringt mich die Spontaneität sogar in Probleme und ich würde mir wünschen ich hätte einen Regieplan der mich rettet. Aber auch dann gibt es nur die Menge und die Band um mich aufzufangen. (Manchmal echt wörtlich zu nehmen).
Und zu dem souveräneren Auftreten, hm, vielleicht hab ich immer versucht zu sein und beginne jetzt einfach zu sein. (Puh, klingt das esoterisch...)



Fancrew: Bei den Rock-Shows moderierst Du nun auch weite Showstrecken selbst und trittst so immer mehr als „Frontmann“ der Gruppe in die Wahrnehmung des Publikums. Identifizierst Du Dich durch diese neu gewichtete Rolle bei Rock-Events anders als zuvor?

Alea: Ich würde sagen es gibt mir mehr Sicherheit. Ich habe einen engeren Kontakt zum Publikum und ich musste feststellen, dass diese Verbundenheit zu den wichtigsten Dingen gehört die

ein Sänger braucht. Man wird sicherer und freier auf der Bühne

Fancrew: Hast Du Show-Vorbilder, in deren Fußstapfen Du treten möchtest?

Alea: Ich glaube als wirklich großes Vorbild kann ich nur einen nennen, Freddy Mercury. (Schwer zu erreichen, ich weiß)

Fancrew: Hat Deine Popularität als Saltatio-Stimme Auswirkungen auf Deinen Alltag? Wirst Du beispielsweise von Fans belagert oder bekommst Sonderrabatte im Plattenladen? ;o)

Alea: Nö, überhaupt nicht. Ich bekomme zwar Sonderrabatte in einem Plattenladen hier in Kaiserslautern, aber das liegt daran, dass ein Kumpel von mir der Chef der Abteilung ist.

Fancrew: Wie muss man sich Deinen Tagesablauf außerhalb von Tourphasen vorstellen? Hast Du tägliche Verpflichtungen wie Gesangs- oder Fitnesstraining?

Alea: Früh aufstehen, ja ich bin eine Schande für die Musiker Zunft, abends ab 24 Uhr tot und morgens ab 7 Uhr wach. Ordentlich Frühstücken (gaaanz wichtig, sonst werd ich grantig), an Songs arbeiten. Gitarre spielen. Vor mich hinträllern. Bandarbeiten erledigen. Wenn es die Möglichkeit gibt ein bisschen jobben.

Gesangstraining mach ich meistens beim Autofahren. Fitnesstraining, nur wenn ich Zeit dazu habe, die letzten 2 Monate war ich gar nicht. Ansonsten bin ich ein DVD JUNKY.

Fancrew: Fällt es Dir schwer, von Rock auf Mittelalter „umzuschalten“, wenn ihr Märkte und Festivals in Folge spielt?

Alea: Ganz und gar nicht. Ich find’s toll. Hauptsache ne schöne Bühne, Saltatio und ein geiles Publikum.

Das Interview führte LaMaga per Mail

Blaubart

Der Blaubart ist ein französisches Märchen, das seinen Weg über die Contes de ma mère l'Oye (1697) von Charles Perrault (Januar 1628 - Mai 1703) in die internationalen Märchensammlungen, unter anderem in Grimms Märchen fand.

Hier die Geschichte, die unsere Spielleute zu „Tritt ein“ inspiriert hat

Es war einmal ein Mann, der hatte die schönsten Häuser in der Stadt und auf dem Lande, Gold und Silberzeug in Menge, kostbare Möbel und vergoldete Karossen; aber unglücklicherweise hatte dieser Mann einen blauen Bart, der ihn so abscheulich hässlich machte, dass, wo er sich nur sehn ließ, Frauen und Mädchen ihm aus dem Wege liefen. Eine vornehme Dame in seiner Nachbarschaft hatte zwei wunderschöne Töchter. Er hielt um eine von beiden an und überließ der Mutter die Wahl, sie möchte ihm geben, welche sie wollte. Aber sie wollten ihn alle beide nicht. Und wenn die eine sagte: "Nimm du ihn", so sagte die andre: "Ei, behalte du doch den Blaubart selbst!" Genug, es konnte sich keine entschließen, einen so hässlichen Mann zu heiraten. Dazu kam auch noch, dass er schon mehrere Frauen gehabt hatte, von denen kein Mensch wusste, wo sie hingekommen waren. Eines Tages nun kam Blaubart hin zu ihnen, um sie näher kennen zu lernen, und nahm sie mit ihrer Mutter und drei oder vier von ihren besten Freundinnen und einigen jungen Leuten aus der Nachbarschaft auf eins von seinen Landhäusern, und sie blieben da ganze acht Tage zusammen. Da wurde nun an nichts gedacht als an Spaziergänge, Jagdpartien, Bälle, Redouten, Diners und Soupers; kein Mensch tat die ganze Zeit über ein Auge zu, denn man trieb die ganze Nacht Scherz und Kurzweil. Die Sachen gingen so gut, dass endlich die jüngste Schwester den Bart ihres Wirts so gar blau nicht mehr fand und dass sie zugab, er sei doch ein recht braver Mann. Mit einem Worte, die Sache wurde richtig, und da sie wieder in die Stadt gekommen waren, machten sie Hochzeit.

Nach Verlauf eines Monats sagte Blaubart zu seiner Frau: "Mein Schatz, eine wichtige Angelegenheit nötigt mich, eine Reise zu machen und Dich auf sechs Wochen zu verlassen. Lass Dir in meiner Abwesenheit die Zeit nicht lang werden, sondern bitte deine guten Freundinnen zu Dir. Nimm sie mit aufs Land, wenn Du willst, und lass Dir nichts abgehen. Hier", fuhr er fort, "hast Du die Schlüssel zu den beiden Vorratskammern; diese da sind zu dem Silbergewölbe; der ist zu meinem Geldkasten, wo ich all mein Gold und Silber habe; dieser hier schließt den Kasten, wo die Juwelen liegen; und dies ist der Passepartout zu allen Zimmern. Dieser kleine Schlüssel aber ist zu dem Kabinett, das am Ende der langen Galerie im Parterre liegt. Du kannst allenthalben hingehen; aber in das kleine Kabinett untersteh Dich nicht den Fuß zu setzen. Du hast alles von meinem Zorne zu fürchten, wenn Du diesem Befehle nicht nachkommst." Sie versprach, alles, was er ihr gesagt hatte, auf das pünktlichste zu befolgen, und so umarmte er sie, setzte sich in seinen Wagen und fuhr fort. Die Nachbarinnen und guten Freundinnen warteten nicht, bis die junge Frau sie bitten ließ, sondern Blaubart war kaum fort, als sie die Neugierde trieb, einen Besuch bei seiner Frau zu machen,

um das schöne Haus und all die kostbaren Sachen zu sehn. Denn solange der Mann zu Hause war, getraute sich keine hinzugehen, weil sie sich alle vor seinem blauen Barte fürchteten. - Nun ging es treppauf treppab, durch Zimmer und Kammern, von denen immer eine schöner und prächtiger war als die andre. Hierauf gingen sie in die Vorratsgewölbe und gerieten ganz außer sich über die Menge von prächtigen Tapeten, Betten, Sofas, Schränken, Tischen und Spiegeln, in denen man sich vom Kopfe bis auf die Füße besehen konnte und die alle prächtige Rahmen von Glas, Silber und Email hatten. Bei jedem neuen Stück, das ihnen in die Augen fiel, priesen sie das Glück ihrer Freundin und beneideten sie wegen ihrer schönen Sachen. Aber sie fand an all den Herrlichkeiten wenig Vergnügen, denn sie konnte vor Ungeduld nicht erwarten, bis sie die Kammer in dem untersten Stockwerk gesehen hätte. Endlich konnte sie ihrer Neugierde nicht länger Gewalt antun, sondern war so unhöflich, von der Gesellschaft wegzulaufen; und nun ging es eine heimliche Treppe hinunter, Hals über Kopf, so dass sie dreimal mit den Absätzen hängen blieb und beinahe den Hals gebrochen hätte. Da sie an die Türe kam, bedachte sie sich einige Minuten, ob sie ihrem Manne gehorchen oder ob sie sich seinem Zorne aussetzen wollte. Aber die Versuchung war zu stark, und es war ihr unmöglich, Herr darüber zu werden. Sie nahm also den kleinen Schlüssel und öffnete zitternd die Tür. Anfänglich sah sie nichts, weil die Fensterladen alle fest, sehr fest zu waren; aber als sie einige Minuten gewartet hatte, sah sie, dass der Fußboden mit geronnenem Blute bedeckt war. In diesem Blute spiegelten sich die Leichname von mehreren Frauen, die der Reihe nach an der Wand hingen. Dies waren alle die Frauen, die Blaubart geheiratet und die er alle nach der Reihe ums Leben gebracht hatte. Nun stelle man sich vor, wie die arme Frau erschrak, die schnell den Schlüssel abzog und ihn fallen ließ. Sie hob ihn schnell wieder auf, schloss die Tür zu und ging in ihr Zimmer, um sich ein wenig zu erholen. Aber sie konnte gar nicht zu sich selbst kommen, so außer sich war sie. Da sie sah, dass der Schlüssel blutig geworden war, wollte sie ihn abwischen; aber das Blut ging nicht ab; sie wusch ihn, sie scheuerte ihn mit Sand, es blieb immer Blut daran; denn der Schlüssel war verzaubert, und es war unmöglich, ihn ganz rein zu machen. Wenn das Blut auf der einen Seite weg war, kam es auf der andern wieder zum Vorschein. Unglücklicherweise kam Blaubart noch am Abend von seiner Reise zurück und sagte, er habe unterwegs Briefe bekommen und daraus ersehn, dass die Geschäfte, um derentwillen er verreist sei, glücklich geendigt wären. Seine Frau stellte sich über seine unverhoffte Rückkehr gar freudig an. Aber am andern Morgen forderte ihr Blaubart die Schlüssel ab, die sie ihm auch gab, aber mit so zitternder Hand, dass er gleich erriet, was vorgefallen war.

"Wie kommt es denn", fragte er, "dass der Schlüssel zum Kabinett nicht mit dabei ist?"

"Ich muss ihn etwa eben auf meinem Tische haben liegen lassen", sagte sie.

"Nun", antwortete Blaubart, "so vergiss nicht, mir ihn hernach zu geben."

Sie schob es zwar von einem Augenblicke zum andern auf; aber

endlich musste sie doch damit herausrücken. Blaubart sah den Schlüssel an. "Wie kommt denn das Blut daran?" fragte er.

"Ich weiß es nicht", antwortete die arme Frau und wurde dabei so blass wie der Tod.

"Du weißt es nicht?" war die Antwort. "Aber ich weiß es. Du hast also doch Lust bekommen, in das Kabinett zu gehen? Nun wohl, Du sollst hineinkommen und den Damen Gesellschaft leisten, die Du darin gesehen hast."

Sie warf sich ihrem Gemahl zu Füßen, weinte, bat um Verzeihung und bezeigte die lebhafteste Reue über ihren Ungehorsam. Ihr Kummer und ihre Tränen hätten einen Felsen erweichen können, aber Blaubarts Herz war unempfindlicher als ein Fels. "Ohne Gnade, Madame", antwortete er, "Sie müssen auf der Stelle sterben!"

"Ach", erwiderte sie mit Tränen, "wenn ich denn also sterben muss, so vergönnt mir wenigstens noch einige Augenblicke, um Gott meine Seele zu befehlen und meine Sünden abzubitten!"

"Ich gebe Dir eine halbe Viertelstunde Zeit", antwortete er, "aber auch keinen Augenblick länger."

Er ging fort, und da sie nun allein war, rief sie ihre Schwester und sagte ihr: "Schwester Ännchen" - denn so hieß sie -, "steige doch geschwind auf den Turm und sieh zu, ob etwa meine Brüder kommen. Sie haben mir versprochen, mich heute zu besuchen, und wenn Du sie siehst, so winke ihnen, damit sie eilen."

Schwester Ännchen stieg auf den Turm, und die arme Frau rief ihr von Zeit zu Zeit zu: "Ännchen, Schwester Ännchen, siehst Du noch nichts?"

Und Ännchen antwortete: "Ich sehe nichts als den Sonnenstaub, ich sehe nichts als das grüne Laub."

Unterdessen stand Blaubart mit einem großen Schlachtmesser unten und schrie aus Leibeskräften: "Komm herunter oder ich komme hinauf."

"Nur noch einen Augenblick", antwortete sie, und dann rief sie wieder ganz leise: "Ännchen, Schwester Ännchen, siehst Du noch nichts?"

Und Ännchen antwortete: "Ich sehe nichts als den Sonnenstaub, ich sehe nichts als das grüne Laub."

"Komm herunter", rief Blaubart noch einmal, "oder ich komme hinauf."

"Ich komme ja schon", antwortete ihm seine Frau, und rief dann wieder leise: "Ännchen, Schwester Ännchen, siehst Du noch nichts?"

Und Ännchen antwortete: "Ich sehe einen großen, großen Staub dort auf der Straße."

"Sind es meine Brüder?"

"Ach, nein, Schwesterchen", antwortete Ännchen, "es ist eine Herde Schafe."

"Kommst Du denn noch immer nicht?" rief Blaubart zum drittenmal.

"Noch einen Augenblick Geduld", sagte sie; und dann rief sie: "Ännchen,

Schwester Ännchen, siehst Du noch immer nichts?"

Und Ännchen antwortete: "Ich sehe zwei Reiter, aber sie sind noch weit, sehr weit."

Und da sie näher kamen, rief sie: "Gottlob, es sind meine Brüder. Ich will ihnen winken, damit sie eilen."

"Nun", schrie Blaubart zum vierten Male, dass das ganze Haus zitterte, und die arme Frau kam herunter mit verweinten Augen und zerrauften Haaren.

"Das hilft alles nicht", sagte Blaubart, "Du musst sterben." Dann packte er sie mit der einen Hand bei den Haaren und mit der andern holte er aus, um ihr den Kopf abzuhauen. - Die arme Frau wandte sich ihm zu, sah ihn mit sterbenden Augen an und beschwor ihn, ihr nur noch einen Augenblick zu schenken, um sich zu sammeln. - "Nein, nein", sagte er, "die Gnadenzeit ist vorbei!" Und nun holte er aus ... In diesem Augenblick schlug man stark an die Türe, und Blaubart hielt ein. Die Türe öffnete sich, und zwei Reiter traten herein, mit dem Degen in der Hand, und liefen auf Blaubart los. Er erkannte sie als die Brüder seiner Frau, von denen der eine ein Dragoner, der andre von des Königs Leibwache war. Er fand nicht für gut, sie zu erwarten; aber die beiden Brüder verfolgten ihn und holten ihn ein, ehe er die Treppe erreichen konnte. Sie machten kurzen Prozess, stießen ihm den Degen in den Leib und ließen ihn liegen. Die arme Frau war auch beinahe tot, und sie hatte nicht soviel Kräfte, um aufzustehen und ihre Brüder zu umarmen.

Es fand sich, dass Blaubart keine Erben hatte und dass also seine Frau in dem Besitz aller seiner Reichtümer blieb. Sie wendete einen Teil davon an ihre Schwester Ännchen, um sie mit einem jungen Edelmanne zu verheiraten, den sie schon seit langer Zeit geliebt hatte; ferner kaufte sie jedem ihrer Brüder eine Hauptmannsstelle und verheiratete sich endlich selbst an einen sehr rechtschaffnen Mann, bei dem sie die bösen Tage vergaß, die sie mit Blaubart zugebracht hatte.

Quelle: Friedrich Justin Bertuch, Die Bibliothek aller Nationen, Band I, Gotha 1790.Charles Perrault, Rotkäppchen. La Barbe bleue. In: Histoire ou Contes du temps passé, avec Moralitez, Paris 1697.aus: Jack Zipes, Französische Märchen, Frankfurt am Main und Leipzig, 1991

Bericht FC-Treffen

08.07.2005 – Heute ist endlich das lang ersehnte Fanclubtreffen

2 SaMoNellen [Angelus Rattus und *Black Angel*] berichten…

05.30 Uhr – mein Wecker klingelt . Oh verdammt: ich bin doch erst vor 2 Stunden eingeschlafen. Okay ich muss raus aus dem Bett, sonst gibt's heut Abend kein Büffet.

06.00 Uhr – ich steh in der Küche und bin beschäftigt mit Spülen, Gemüse putzen, Nudeln kochen….

*07.00 Uhr (450 km entfernt … ☺) – Auch hier in Oberfranken klingelt nun endlich der Wecker. Endlich? Vor lauter Aufregung und Brotbacken für das Samstagsfrühstück bin ich erst um 05:00 Uhr in mein Bett gefallen... Na ja hilft alles nix – raus aus dem Bett und ab in die Arbeit *bääääh*.*

Ca. 07.20 Uhr – mein Telefon klingelt. Meine Freundin braucht 'n „Taxi", weil es draußen schüttet wie aus Eimern. Ich springe in meinen Arbeitsklamotten – Schlabberhose und altes T-Shirt – ins Auto…

08.15 Uhr – ich steh wieder in der Küche, oh weh ist das viel Arbeit, und weiter geht's mit Salat zaubern, Schnitzel braten…. Autsch die Chilitüte ist geplatzt - die Klopsis werden wohl etwas schärfer…

13:00 Uhr – Juhu endlich Arbeitsende. Eigentlich hätte ich noch eine Stunde länger arbeiten müssen... aber durch mein nervöses Herumgezappel habe ich wohl meine Arbeitskolleginnen so genervt, dass sie mich nicht mehr länger ertragen konnten.

Jetzt noch schnell nach Hause zum Duschen und Umziehen und schwups um 14:30 Uhr auch schon wieder ab ins Auto – Stadthagen ich komme!!!!

17.00 Uhr juhu – Alle Platten sind fertig – und ich auch. Jetzt brauch ich ne Dusche, dann wird alles ins Auto gepackt (unverhoffter Besuch kann manchmal so praktisch sein) und los geht's zu Pam Büffet aufbauen… Na, ob das reicht? Aber Annie hat trotz der ganzen anderen Vorbereitungen auch noch etwas Zeit gefunden, den einen oder anderen Salat zu zaubern und ihr Zaziki erst…

Pam's Lokal heißt „Anno 1588" und ist in dem ältesten Gewölbe Schaumburgs. Die Decke und die Wände sind aus Sandstein. Auch finden sich hier einige mittelalterliche Gegenstände als Deko verteilt: Ritterrüstung, Waffen… sogar die alte Kellertreppe ist noch sehen. Eigentlich haben hier 42 Leute platz um gemütlich zusammen zu sitzen. Wir

werden aber über 60 Leute sein

*19.25 Uhr – Oh nein!!! Hilfe wo bin ich? Ja ich hab's doch tatsächlich geschafft mich trotz Wegbeschreibung zu verfahren. Tja, ich bin halt ein Orientierungsgenie *ironieende*. Aber dank der Hilfe von Caireen und Draugwen habe ich den Weg dann schließlich doch gefunden und springe um 19:45 Uhr – jetzt so richtig nervös – aus meinem Auto.*

19.30 Uhr – Der Einlass beginnt. Die ersten SaMoNellen stehen schon ne ganze Weile vor der Tür und warten drauf, dass sie rein dürfen…

21.00 Uhr – alle sind da - nur unsere Spielmänner nicht – ach ja das ist für einige ja nichts neues *fg*. Kurze Zeit später treffen sie dann endlich ein und nachdem alle IHREN Tisch gefunden haben, hält Annie die Eröffnungsrede: *Kurzfassung* Hallo; Jubel, dass alle da sind; das Büffet ist eröffnet (das Büffet wurde bewacht von Ritter Alfons und stand direkt daneben ….); aufgrund des Platzmangels dürfen wir nur tischweise das selbige leer räumen.

Endlich darf ich auch ans Büffet. Wow, ist das viel und so eine große Auswahl. Hier ist wirklich für jeden Geschmack etwas dabei. Ein großes Lob an diejenigen, die eingekauft und gekocht haben.

Alle sind endlich satt, die SaMonischen Spiele können beginnen: 8 Spielmänner gegen 8 SaMoNellen: ...

Dieses Spiel war eine gelungene Abwechslung, da es sehr viel Spaß machte und man viel zu lachen hatte (besonders die FC-Mitglieder die zuschauen durften ☺)
Schon zu Beginn des Treffens mussten sich die tapferen SaMoNellen und Musici anhand eines Gedichtes die Spiele aussuchen, die sie bestreiten wollten; dieses wollen wir euch nicht vorenthalten:

Spielleut´ und Mädels, gebt nun acht
Wir haben uns was ausgedacht
Und hier in dem Gedicht versteckt
Was wir für euch ausgeheckt.
Mit diesen Zeilen soll es starten:

Ein Spielmann gegen SaMoNelle
So sei erklärt es auf die Schnelle
Bestreitet jeweils eins der Spiele
Zu sammeln Punkte, möglichst viele
Wer dann am Schluss die größ´re Zahl
Der wird erhalten den Pokal.

Fürs erste Spiel ist der geeignet
Der halbwegs schnell und kunstvoll zeichnet

Das nächste dann wird ausgetragen
Von dem, der wenig hat zu sagen

Beim dritten winkt dem der Gewinn
Der mit dem größten Ordnungssinn.

Beim vierten Spiel geht die Tendenz
Zu Charme, zu Witz, zu Eloquenz

Im fünften sich der Sieger nennt
Wer möglichst viele Promis kennt

Beim sechsten Spiel kommt´s darauf an
Wer Klang – und Krach – erkennen kann

Der siebte schließlich soll ergründen
Den Sinn im Sonderbaren finden.

Das Spiel zuletzt ist konzipiert
Dem, der mit Weisheit gern brilliert.

(Gedicht von LaMaga)

Beim ersten Spiel traten natürlich aufgrund ihres Zeichentalents Ungemach und Nofretete gegeneinander an. Ihnen wurden Begriffe aus den Bereichen SaMo und Mittelalter vor die Nase gehalten, die sie in Form von Bildern den verbleibenden 7 SaMoNellen bzw. Spielleuten darstellen mussten. Und diese mussten möglichst schnell erraten werden (Es hatte den lustigen Namen „Die SaMontagsmaler“).
Der Gewinner dieses Spiels waren die Musici (dies sollte auch nicht ihr einziger Triumph bleiben...).

Im nächsten Spiel trat Thoron gegen mich, Black Angel, an. Wir mussten pantomimisch ebenfalls Begriffe aus den Bereichen SaMo und Mittelalter darstellen. Ich kann nur sagen HILFE!!! Thoron hat mich in Grund und Boden „gepantomimt“ Ich hatte keine Chance und auch dieser Punkt ging an das Team SaMo.

....und dem Dritten winkt der Gewinn, dem mit dem größten Ordnungssinn -

Die Fackel gegen Angelus Rattus, ein besonderes Highlight des Abends ☺ . Denn bei diesem Spiel hatten die SaMoNellen so einiges zu lachen, da sich herausstellen musste dass Fackel hier und da bei den Saltatio Texten (auch bei den Songs die er selbst geschrieben hat!) nicht wusste was Alea so alles trällert wenn sie auf der Bühne stehen. Denn in diesem Spiel ging es darum Liedtexte von SaMo zu vervollständigen. Es wurde immer eine Textpassage vorgelesen und die beiden mussten abwechselnd die fehlenden Zeilen aufsagen. Wegen eines Blackouts (was bei der Aufregung an so einem Tag ganz normal ist ;-)) unserer Ratti ging aber trotz der Schwächen von Fackel (vllt. waren hat er auch jedes Mal gewusst, wies weiter geht und wollt uns nur auch mal eine Chance lassen... dass kann man ja nicht wissen...) die Runde wieder an die Musici.

Nein! Denn im vierten Spiel, in dem Lasterbalk gegen Lia antrat, sahen wir endlich auch einmal Licht am Ende des Tunnels ☺ Lia verteidigte unsere Ehre in diesem Spiel in dem jeder der Kontrahenten anhand von den Crewmembers hochgehaltenen Begriffen (wie z.B. Pannesamt, Shetland-Pony, usw...) sich jeder eine

kurze Geschichte ausdenken musste (welche äußerst komisch waren). Lasterbalk musste in seiner Story um die Hand seiner Angebeteten Lia anhalten und diese musste ihm dann klar machen, warum sie ihn eigentlich gar nicht haben will.
Lia hatte hier eindeutig die Nase vorne und erkämpfte sich für unser Team den ersten Punkt. Danke Lia!

Tja,... das fünfte Spiel steht nun an der Reihe. Dominor und Ulli hörten sich gemeinsam Ausschnitte von Mittelaltersongs an, die sowohl SaMo als auch andere Mittelalterformationen in ihrem Programm haben....
Die zwei mussten erraten, von welcher anderen Band diese Lieder stammen und wie diese heißen. Wenn sie es wussten, war eigentlich geplant, dass sie einen grünen Plastik-Buzzer betätigen sollen – da dieser aber gekippt werden musste, damit er einen Laut von sich gab – wurde er kurzerhand durch einen menschlichen Buzzer , nämlich durch Thoron ersetzt (ja ja sehr unparteiisch). Die SaMo's gewannen natürlich....

Hmm... und was kommt nun? Ach ja:
dies sollten dann Alea und Bisous666 sein welche Künstlernamen von verschiedenen Musikern der Mittelalterszene gezeigt bekamen und diese dann der jeweiligen Band zuordnen mussten.
Und siehe da – auch dieser Punkt ging an die Spielmänner. Ob wir uns jetzt langsam schämen sollten???

Spiel sieben war eine harte Nuss und beide Seiten mussten ihre Gehirnzellen mal so richtig anstrengen. Desertflower und Magister Flux spielten Quizmaster. Sie ließen jeweils bei der gegnerischen Mannschaft (also Flux bei uns und Desert bei den Spielmännern) Fragen mit erschiedenen Antwortmöglichkeiten vor. Der Clou bei diesem Spiel war, dass die beiden sich vor dessen Beginn falsche Lösungsmöglichkeiten zu den Fragen einfallen lassen mussten.
Dies haben beide klasse gemacht – denn beide Seiten fielen manchmal auf die falschen Antworten herein, weil diese sich sehr glaubhaft und realistisch anhörten! Am Ende gab's Gleichstand zwischen den beiden Teams – also musste eine letzte Frage die Entscheidung bringen. Juhu, dieser Punkt ging endlich wieder an die SaMoNellen.

Und nun last but not least: Falk gegen Caireen!
Dieses Spiel war so aufgebaut wie "Wer wird Millionär" und hatte den

lustigen Namen „Wer wird SaMonär“ mit – wie könnte es auch anders sein – Begriffen aus mittelalterlichen Bereichen. Und so wie das Original gab’s auch hier die Joker… Gegen Falk war es jedoch unmöglich zu gewinnen.

*Wir wurden von unseren Spielmännern vernichtend geschlagen. Aber wir sind ja gute Verlierer und gönnen ihnen ihren Triumph. Zur Siegerehrung bekamen die Jungs von unserem Ratti schön bemalte Plastikeier überreicht (klingt komisch, ist aber so) auf die sie in liebevoller Handarbeit Dinge gemalt hat, die in Verbindung zu den werten Herren stehen (Thoron bekam eins mit dem kleinen Wikinger Vicki, Alea eines mit Würfeln usw.). Die SaMoNellen bekamen jeweils einen Metbecher überreicht (leider ohne Inhalt *g*).*

Kern hielt es wohl noch etwas länger aus und wie ich aus zuverlässiger Quelle weiß (danke Lego) haben unsere Spielmänner wirklich merkwürdige Dinge in ihren Hosen….

Nein ihr solltet hier lieber nicht genauer nachfragen. Es ging jedenfalls um zwei Spielmänner und ein kleines unschuldiges Klavier… Was sonst noch passierte, bleibt nur für die noch da gebliebenen eine schöne Erinnerung.

Zum Schluss möchte ich noch kurz erwähnen, dass Pam – unsere liebe Wirtin – diesen Abend wohl nicht vergessen wird. Hätte ihr vorher jemand gesagt, dass in ihr kleines gemütliches Lokal so viele Leute reinpassen, hätte sie diese Person mit Sicherheit für absolut verrückt erklärt.

grübel Was gab’s noch an diesem Abend…. Ach ja, da waren so viele Wichtelpakete: Von den SaMo’s und von den SaMoNellen. Per Los wechselten diese den „Besitzer“… Der Loskauf und die Verteilung der Gewinne wurden kurzerhand in die Spielpausen gelegt.

Der Abend verging wie im Flug. Die meisten verließen das Anno gegen 2.00 Uhr morgens. Ein kleiner, harter Sie ist immer noch begeistert, dass es trotz der extremen Kuscheligkeit keine Zicken und Streitereien gab, selbst wenn wir doch etwas länger auf unsere Getränke warten mussten. Die Spiele blockierten einfach den Durchgang.

Ach ja ein kleines Dankeschön ging an mich (Ratti): die Frikadellen könnte ich ruhig öfters machen… Der Umsatz war wohl doch recht gut….

… und was meint Magister Flux zum FC-Treffen?

„Es war toll zu sehen, wie viel Mühe sich einige FC-Mitglieder gemacht haben, um uns und den anderen Mitgliedern einen schönen Abend zu bereiten. Besonders begeistert war ich von den vielen phantasievollen Gewinnen, an den Spielen hatte ich viel Spaß, und das Büffet war großartig? Schade, dass es am Ende so auseinander geflossen ist, aber daran sind wir selbst ja auch nicht ganz unschuldig. Aber schließlich hatten wir am nächsten Tag einen Markt zu bestreiten!“

Immer noch in Erinnerung schwelgend Eure Angelus Rattus und *Black Angel*

Die Fancrew möchte gleich noch die Gelegenheit nutzen und sich herzlich beim gesamten Anno-Team für den gelungenen Abend bedanken.

Wer selbst einmal unsere Wirtin Pam und die netten Leute vom Anno kennen lernen möchte, der kann dies gern tun ... hier die Kontakt-Infos:

Anno 1588 – Ritterstube
Gerbergasse 4
31655 Stadthagen

Tel: 0160 / 938 245 38

© Anno 1588

Webseite:
http://home.arcor.de/anno1588

Anno-Chefin Pam bei der Arbeit

Außerdem danken wir allen lieben Helfern, die uns bei den Vor- und Nachbereitungen unterstützt haben – Ihr seid spitze!

Interview mit Schelmish"

In unserer Serie „Interviews mit anderen Bands“ stellten sich diesmal die Spielleute von „Schelmish“ den Fragen unserer Redaktion.
Die freundlichen Schelme sind bekannt für druckvolle Dudelsäcke und mehrstimmigen Gesang, für Musik, die sofort in die Beine und ins Herz geht. Als gute Freunde und Kollegen unserer Saltatios konnten sie sogar schon einmal Alea für einen Gastauftritt auf ihrem Konzert in Kaiserslautern gewinnen. Diesen Auftritt kann man neben vielen anderen Videoaufnahmen (Live- und Studiovideos) und dem witzig-genialen „Schelmish“-Film mit Gastdarstellern wie u.a. Herb auf der Anfang diesen Jahres erschienenen DVD „Coetus“ bewundern.

Folgende Anmerkung noch zum Interview: Alle Fragen wurden von allen Schelmen beantwortet, dadurch sind sich manche Antworten ähnlich. Weil aber jeder Schelm auf seine ganz eigene Art geantwortet hat, brachte ich es nicht übers Herz, alle doppelten Antworten zu löschen, da ich denke, dass man so auch etwas über die Menschen hinter der Band erfahren kann. Und nun viel Spaß beim Lesen!

© Uschi Jung

Fancrew: Stellt doch bitte mal die Band selbst vor.

Sakepharus: Wir sind Schelmish, der Albtraum aller Spielleute und die fetteste Mittelalterband Deutschlands.

Luzi: Ein bunt gewürfelter Haufen von Verrückten!?!

Fragor: Wie Dextro einst sagte: 6 Diktatoren in einer Demokratie... - aber ich finde 6 Psychopaten ohne Aussicht auf Heilung eigentlich passender.

Rimsbold: Wir sind Chelmič, die berüchtigte tschechische Folkband.

Dextro: Hallo, wir sind Schelmish, die fetteste Mittelalterband Deutschlands und wir machen Mittelalterpunkrock.

DesDem: Dextro, Rimsbold, Fragor, Sakepharus, Luzi, Desdemonia. Guten Tag, wir sind Schelmish!

Fancrew: Wonach sucht Ihr Eure Stücke aus bzw. wodurch werdet Ihr beim Schreiben Eurer Musik inspiriert?

Sakepharus: Uns inspiriert, wie die meisten anderen wahrscheinlich auch, das, was um uns herum passiert, was uns interessiert und umtreibt. Unsere Phantasie spielt dabei eine ebenso große Rolle, wie die Realität. Manchmal entsteht ein Stück auch einfach aus dem, was unsere Instrumente uns eingeben. Ein mittelalterliches Stück, das wir bearbeiten, muss uns von Anfang an gefallen haben und eine gewisse Grundenergie mitbringen, sonst lassen wir die Finger davon.

Luzi: Wenn wir mittelalterliche Stücke bearbeiten, müssen es auf jeden Fall eingängige Melodien sein, oder müssen sonst irgendwie rocken. Bei den Eigenkompositionen kommt es auf die Gefühlslage an... Wenn man fröhlich ist, kommt etwas fetziges dabei raus, wenn man traurig ist eher ne Ballade...

Fragor: Durch die verschiedensten Sachen. Jeder in der Band hört privat eine völlig andere Musik. Somit fließen Komponenten aus den verschiedensten Musikrichtungen und unsere Stücke ein. Aber eigentlich zählt nur: Hauptsache klingt gut .

Rimsbold: Inspiriert von allem, was um einen herum passiert.

Dextro: Die eigenen Stücke entstehen meist durch Jamsessions oder durch Vorarbeit von einzelnen Bandmitgliedern, danach wird der Rest von allen ausgearbeitet. Unsere Inspiration erhalten wir von gutem schottischen oder irischen Whiskey oder einem Kasten Kölsch. Wenn wir trad. mittelalterliche Stücke aussuchen, müssen diese von Anfang an gut klingen, ansonsten lassen wir die Finger davon.

DesDem: Wir klauen sie allesamt, ist doch klar!

Fancrew: Viele Mittelalter-Bands bauen ihre Instrumente ja selber. Ist das bei Euch auch so?

Sakepharus: Bis jetzt gibt's nur einen, von Fragor gebauten, Trumscheidt, der allerdings weit vor seinem Bestzustand entfernt ist. Da wir aber in unserem Proberaum mittlerweile auch eine gut ausgestattete Werkstatt haben, dürften die nächsten Eigenbau-Instrumente nicht lange auf sich warten lassen.

Luzi: Teilweise. Ein paar Instrumente haben wir schon selber gebaut, wie z.B. einen Trumscheidt. Weitere werden bestimmt noch folgen, da wir gerade unsere Werkstatt ausgebaut haben, aber größtenteils lassen wir die Instrumente bauen.

Fragor: Viele Mittelalterbands die behaupten, ihre Instrumente selber zu bauen, schwätzen dummes Zeug. Ich kenne nur 2 oder 3 Bands, die das wirklich können. Saltatio ist eine davon. Die eine oder andere Sache bauen wir auch mal selber, aber in der Regel überlassen wir das Leuten, die wissen, was sie tun.

Rimsbold: Ich wollte ja schon immer mal das "Sackbauen" versuchen! …

Dextro: Ich persönlich überlasse das Instrumentenbauern, die mehr Ahnung davon haben. Kleine Reparaturarbeiten oder Verfeinerungen an Instrumenten führe ich selber aus.

DesDem: Ich bin Musiker und kein Schreiner und deshalb werde ich wohl niemals meine Instrumente selbst bauen. Ich wäre froh, wenn ich es könnte, denn es würden eine Menge Ideen, die man hat, umgesetzt werden können.

Fancrew: Auf dem letzten Album hat Euch ja teilweise Micha von InEx unterstützt. Wie kam es zu der Zusammenarbeit?

Sakepharus: Wir spielten als Vorband von InEx und raunzten uns an. Ein Jahr später wiederholte sich das Spielchen im Duisburger

Soundgarden. Schließlich trafen wir uns auf Burg Satzvey; und auf diesem Mittelaltermarkt rauften wir uns zusammen. Seitdem sind wir befreundet. So kam es dann auch zur Zusammenarbeit.

Luzi: Im Laufe der Zeit hat sich eine sehr gute Freundschaft zu anderen Musikern aufgebaut und so hat es sich halt ergeben, dass wir in Zusammenarbeit mit Micha Stücke bearbeitet haben.

Rimsbold: Micha stand eines Tages als Staubsaugervertreter vor unserem Proberaum. Da haben wir ihn einfach reingezogen, in die Kabine gestellt und ihm mit Peitschen gedroht, damit er einsingt.

Dextro: Im Laufe der Jahre hat sich zwischen mir und Micha eine gute Freundschaft entwickelt. Als er ein Stück auf dem Premaster der „Tempus mutatur“ hörte, das damals den Titel „Melancholia“ trug, fragte er, warum wir keinen Text dazu gemacht hätten. Er schrieb dann einen Text zu dem Stück, wir benannten es um in „Le Povre Villon“ und er sang es im Studio ein und schnell noch „Veris Dulcis“ hinterher. Auf der Igni Gena hat er dann weiter mitgewirkt und mit Rimsbold eine Cross Over Version von „Ich was ein chint“ geschrieben und auf der Live CD hat er den Text zum „Intro“ gemacht. Die Zusammenarbeit mit ihm ist geil, er ist ein absolut genialer Musiker und ein guter Kollege und Freund.

Fancrew: Wen sonst hättet Ihr gern mal als Gastmusiker dabei und warum?

Sakepharus: Schwer zu sagen. Kommt immer drauf an, um was für ein Stück es sich handelt, ob es eine Farbe braucht, die wir sechs nicht produzieren können. Wenn es dazu kommt, fällt uns bestimmt der Richtige ein.

Luzi: SALTATIO MORTIS - weil cool!

Fragor: Da gibt's viele. Über die Zeit lernt man viele Leute kennen und gewinnt Freunde. Mal sehen, was noch kommt. Auf der unserer DVD sind ja auch einige unserer lieb gewonnenen Kollegen vertreten.

Rimsbold: Ich würde gerne mit Britney Spears singen!

Dextro: Ich hätte gerne mal Alea dabei, in Kaiserslautern hat er ja schon seinen Einstand gegeben ;) Mein größter Traum allerdings ist, Robert Plant und Jimmy Page als Gastmusiker zu haben.

DesDem: Alle Zusammenarbeiten, die wir bisher gemacht haben, sind eigentlich von selbst entstanden. Es bot sich förmlich an und wir haben's einfach umgesetzt. Wahre Leidenschaft ist spontan!

Fancrew: Auf Eurer DVD „Coetus“ (Lat. "Die Zusammenkunft") gibt es ja auch einen Spielfilmteil. Mögt Ihr uns ein bisschen darüber berichten? Wie ist die Idee entstanden, wie war die Umsetzung?

Sakepharus: Die Idee entstand, wie im Booklet der DVD nachzulesen, im gemeinsamen Urlaub, hackevoll an der Poolbar. Dass wir dann unter anderem nachts bei -14 Grad auf einer Sauerländer Burg drehten oder uns zu 20 Mann in einem Kölner Dominastudio zusammendrängten,

hatte da natürlich noch keiner auf der Rechnung.

Luzi: Die Idee ein etwas anderes Konzept für eine DVD zu machen, kam uns im Suff bei unserem Urlaub in Gran Canaria. ...Zitat "Ey, lass ma nen Film machen".
Die Umsetzung war dann aufwändiger, als wir uns zuerst gedacht hatten. Da wir vorher noch nie mit Filmproduktionen zu tun hatten, wussten wir nicht, mit welcher Arbeit das Ganze verbunden ist. Im Nachhinein war es aber doch eine sehr witzige und schöne Erfahrung!

© Uschi Jung

Fragor: Entstanden ist das Ganze, als wir furzbesoffen auf Gran Canaria an der All-Inclusiv-Cocktail-Bar saßen! - Merkt man, oder?

Rimsbold: Jungs, ihr sagt es!

Dextro: All Inclusiv Cocktail Bar - Gran Canaria – Schelmish sturzbesoffen – die Idee der DVD war geboren ;).
Die Umsetzung nachher war sehr mühsam und aufreibend, viel Zeit und Energie wurde reingesteckt, aber es hat sich gelohnt. Viele Freunde und Kollegen aus der Szene haben mitgewirkt und es hat megamässig Spaß gemacht.

DesDem: Wir machten uns Gedanken darüber, was wir persönlich von einer DVD erwarten würden. Wir würden als Fans gerne so viele interne Informationen über eine Band bekommen wollen, wie möglich. Was steht dahinter, wie sind die alle so privat, wie arbeiten sie, wo arbeiten sie, wie läuft so eine Tour eigentlich hinter der Kulisse ab usw. Für uns war es einfach nicht damit getan, nur ein Konzert abzufilmen und dann auf DVD zu pressen. Das sieht ja jeder sowieso, der ein Konzert von uns besucht. Etwas ganz besonderes musste da schon noch drauf. Was liegt näher, als einfach eine kleine Geschichte zu erzählen?

Fancrew: Ihr seid ja schon bei verschiedenen HDR / Tolkien-Veranstaltungen wie bei der „Ring-Con 2002“ aufgetreten und jetzt beim Mittelerdefest. Absicht oder Zufall?

Sakepharus: Tolkien hat wunderbare Geschichten geschrieben und Peter Jackson grandiose Filme daraus gemacht. Insofern absolut Absicht. Dass wir öfters für solche Veranstaltungen gebucht wurden (und werden), mag vielleicht daran liegen, dass wir den Tolkien-Fans gefallen haben. Auf jeden Fall war's bisher immer ne geile Party!

Luzi: Gute Frage. Ich tippe mal auf Zufall

Fragor: Zufall! Wenn die Leute uns da sehen wollen, kommen wir gerne. Ist immer lustig zwischen kurz geschorenen Elfen und 1.80 m-Zwergen.

Rimsbold: Eine Mischung aus beidem!?!

Dextro: Ich glaube, es war eine gesunde Mischung aus beidem. Da wir selber Herr der Ringe Fans sind und auch einiges an Rollenspielen hinter uns haben, hat sich das automatisch ergeben. Die Musik passt dazu und der schelmishe Geist auch.

DesDem: Wir wurden einfach engagiert. Insofern war es wohl Zufall und keine Absicht. Wegen der wirklich guten Party und den lieben Leuten spielen wir immer wieder gerne auf diesen Veranstaltungen auf.

Fancrew: Was ist das Peinlichste, das Euch bisher auf der Bühne passiert ist?

Sakepharus: Ich persönlich habe mich in jüngster Zeit zwei Mal auf bzw. vor der Bühne beim Trommelsolo auf die Fresse gelegt. Die wirklich peinlichen Momente dürfte es allerdings vor meiner Zeit bei Schelmish gegeben haben, daher sollten auch andere darüber berichten.

Luzi: Der Strip.... Jedes Mal auf Neue... ☺

Fragor: Ich hatte auf einem Auftritt in der Schweiz meine Schuhe vergessen.
Der Rest der Band hat mich dann ohne Schuhe auftreten lassen und während meiner Ansage wurden mir auf der Bühne zum krönenden Abschluss von einer Holden aus dem Publikum auch noch die Zehen lackiert. War sehr lustig der Abend!! - und bunt.

Rimsbold: 1 Liter Jack Daniels (pur, schnell, noch mehr.....!)

Dextro: Auf unserer letzten Tour. Wir spielten in der Moritzbastei in Leipzig und ich begrüßte das Publikum mit: „Schön guten Abend Volk zu Satzvey."

DesDem: Da mir persönlich eigentlich nichts wirklich peinlich ist, habe ich eigentlich keinen speziellen Moment, den ich hier berichten könnte.

© Uschi Jung

Fancrew: Habt Ihr spezielle musikalische Vorbilder?

Sakepharus: Es gibt sicher viele, viele Bands, an denen man sich orientiert, und deren Einflüsse in der eigenen Musik spürbar sind. Deshalb ist es auch kaum möglich, jemand als direktes Vorbild zu nennen.

Luzi: Ja....

Fragor: Nö!

Rimsbold: Unzählige!

Dextro: Ich finde viele Bands, egal aus welcher Musikrichtung, sehr gut, aber Vorbilder habe ich keine.

DesDem: Ich denke, jeder gute Musiker ist einem ein Vorbild, oder sollte es zumindest sein.

Fancrew: Welches war der beste Rat, den Ihr in der letzten Zeit erhalten habt?

Sakepharus: Macht euer Ding!

Luzi: Immer schön waschen...

Fragor: Stromrechnungen sollten immer bezahlt werden!!!

Rimsbold: Hände über die Decke!

Dextro: Da gibt es mehrere Ratschläge, die ersten beiden verfolge ich, an den dritten ist im Moment leider nicht zu denken:
1. Tu was Du willst, wenn Du niemanden schadest (Druide in England),
2. Geht Euren Weg (Saltatio),
3. Mach mal Urlaub (unser Steuerberater)

DesDem: Eh, locker bleiben!! (aber sind wir das nicht alle?)

Fancrew: Welche Projekte sind für die Zukunft geplant?

Sakepharus: Ganz oben steht die Produktion eines neuen Studio-albums, das von der Akustik weg, hin zur Elektronik gehen, aber natürlich 100% Schelmish bleiben soll. Mit dem darin enthaltenen Material wird es dann im neuen Jahr auch auf Tour gehen.

Luzi: Als nächstes steht erst mal ein neues Album an, welches eine rockigere Linie einschlagen wird. Damit sind wir fürs erste genug beschäftigt!

Fragor: Lasst euch überraschen!!

Rimsbold: Wir arbeiten weiter an der Musik und an der Show. Im Frühjahr gibt's was Neues.

Dextro: Neue Studio CD, ab Oktober sind wir im Studio. VÖ wird Ende Februar sein und im März 2006 geht es dann auf Tour. Wir werden mit der neuen Scheibe auch ein wenig rockiger werden, da wir was Neues ausprobieren möchten, was sich schon lange angebahnt hat.

DesDem: Eine neue Studio-CD ist in Planung. Ab Oktober werden wir wieder ins Studio gehen und anfangen aufzunehmen. Ein neues Mittelalterprogramm muss ausgearbeitet werden und unsere Tour im Frühjahr 2006 muss geplant werden. Viel Arbeit in der Winterzeit für uns.

Fancrew: Möchtet Ihr den SaMo-Fans noch etwas mitteilen?

Sakepharus: Liebe SaMo-Fans, ihr seid fast bei der richtigen Band gelandet!

Luzi: Kauft Schelmish CDs...

Fragor: Macht weiter so. Eine Band ist immer nur so gut, wie die Fans und das Publikum!!!

Rimsbold: Zu jeder gekauften Zweit-CD gibt's Sticker gratis!

Dextro: Hut ab vor Saltatio Fans, ihr seid eine geile, treue Fangemeinde

und habt Euch eine gute, kollegiale Band ausgesucht. Schweinskram ;)

DesDem: Jede ernst zu nehmende Band reißt sich den Arsch auf. Und wenn man einen Fanclub hinter sich hat, auf den man zählen kann, dann erleichtert das die Arbeit ungemein. Der Erfolg einer Band liegt in den Händen der Fans. Deshalb braucht jeder Musiker Unterstützung und Rückhalt und dass nicht nur in den guten Tagen, sondern auch dann, wenn es mal wieder schwer wird. - Wir sind doch alle nur Menschen!

Das Interview führte Annie per Mail.

© Uschi Jung

Die Webseite von „Schelmish“: www.schelmish.de

Informationen zur DVD „Coetus“:
Untertitel: Englisch
Dolby, PAL
Laufzeit: 315 Minuten
erschienen am 18. Juli 2005
Produktion: Omniamedia
Bearbeitung, Arrangement und Cover: Schelmish

Inhalt der DVD:
Live Tracks aus der Kufa 2005, Pulp 2004, Gummersbach 2004, Rotterdam 2003
Spielfilm "Die Zusammenkunft"
Interviews mit Schelmish
Interviews mit Exschelmen
Schelmish Porträt
Tourberichte KUFA, Stuttgart, Kammgarn, Spectaculum Mundi
Die Schweißbandwette
Making of...
Outtakes
Musikvideos "Rabenballade", "Der letzte Kuss"
Bildergalerie
Führung durch den Proberaum
4 Hidden Tracks

Die DVD kann man für 20 Euro auf der Webseite der Schelme bestellen.

CD-Rezension In Extremo – „Mein rasend Herz"

1. Raue See
2. Horizont
3. Wessebronner Gebet
4. Nur ihr allein
5. Fontaine La Jolie
6. Macht und Dummheit
7. Tannhuser
8. Liam
9. Rasend Herz
10. Singapur
11. Poc Vecem
12. Spielmann
13. Liam (deutsch, ltd. edition only)

Das letzte In-Extremo-Album „7" konnte mich nicht wirklich in Begeisterung versetzen. Nachdem jedoch der aktuelle Silberling „Mein rasend Herz" in der einschlägigen Presse mit jeder Menge Vorschußlorbeeren bedacht wurde und in den Kritiken immer wieder der Hinweis „zurück zu mehr Mittelalter" zu lesen war, wurde ich neugierig – und war positivst überrascht: Selten habe ich an einer Mittelalter-Metal-Platte spontan so viel Spaß gehabt, was sicherlich auf die – auch bei den eher lauten, harten Stücken vorhandene – durchgängig melodische Musik zurückzuführen ist. Auf „Mein rasend Herz" halten sich deutlich mittelalterorientierte Klänge und moderne Rock-Stücke die Waage; ein großer Pluspunkt des Album ist also vor allem die gut durchmixte stilistische Ausgewogenheit der Tracks. Die Mittelalter-Instrumente nehmen in den Arrangements eine klar definierte Stellung ein und harmonieren mit Bässen und Gitarren, ohne dass diese an Power eingebüßt hätten – der„typische" In-Extremo-Sound zieht sich in schönster Form durch das gesamte Album, sowohl bei den „historischen" als auch dem „modernen" Titeln.

Mit dem „Wessebronner Gebet", "Fontaine La Jolie", "Tannhuser" und "Poc Vecem" greifen die In Extremos traditionelle Melodien auf und kleiden sie in einen angenehm mittelalterlastigen Sound, während „Macht und Dummheit" als Genremix eine atemberaubende Variation des altbekannten „Douce Dame Joulie" darstellt – das Motiv per Harfe mit Hochgeschwindigkeit gespielt aufgegriffen und in einen hart powernden, gitarrigen Melodieverlauf eingearbeitet - sicherlich ein Highlight des Albums. Mit dem frech-provokanten „Nur ihr allein" bieten In Extremo eine Kostprobe von gewöhnungsbedürftigem, aber durchaus charmantem „Toten-Hosen-mit-Dudelsack"-Sound, der ins Gehör geht und sich – mit Blick auf das Chartpublikum - auch als mainstream-tauglich erweist. Durch besondere Qualität besticht auch die Textarbeit der Bands, die sich in den Lyrics der selbstverfassten Kompositionen niederschlägt.

Gänsehautstücke sind zweifellos das Duett „Horizont", in dem Marta Jandova von Die Happy den weiblichen Part übernimmt – eine

Innovation im Schaffen von In Extremo. Das Thema des (als Bonustrack auf der Limited Edition auch auf deutsch eingespielten) wunderschönen gälischen „Liam“ – Mädchen macht sich auf die Suche nach ihrem zur See gefahrenen Geliebten und findet heraus, dass dieser verloren ging – kommt dem Genrefan sicherlich bekannt vor, handelt es sich doch ganz offenkundig um eine Variante des eher zart und balladenhaft eingespielten „Sailorboy“ vom „Igni Gena“-Album von Schelmish, wobei auch die In Extremo-Fassung sich – schwungvoll und stark instrumentiert - rasch als Ohrwurm erweist.
Über das gänsehauterzeugende Timbre von Sänger Michael Rhein, die handwerkliche und spieltechnische Souveränität der In Extremos und die spürbare Spielfreude der Band müssen an dieser Stelle nicht mehr viele Worte verloren werden – In Extremo haben mit ihrem Schaffen das Genre mitdefiniert und fungieren auch weiterhin als Messlatte bei der Zusammenführung von Mittelaltermusik mit Rock-Metal-Klängen . Als Gaststars wirken neben der oben erwähnten Marta Jandiova weitere genrefremde Interpreten wie Robert Beckmanns (Inchtabokatables, spielt die Geige in „Poc Vecem“) und Rea Garvey (Reamonn) mit, die sich perfekt in den In Extremo-Sound integrieren. Moderne und historische bzw. exotische Instrumente verschmelzen in abwechslungsreichen Arrangements zu mal spannungsvollen, mal harmonischen Klanglandschaften.
Fazit also: „Mein rasend Herz“ ist ein absolut empfehlenswertes Album mit starken Melodien in technischer Perfektion.

Eine Rezension von LaMaga

Kenavo-Rätsel

Wenn Du gern den Lyrik-Band „inniglich“ von Bodenski gewinnen möchtest, dann beantworte bitte folgende Fragen und schicke die Lösungen bis zum 30.11.05 an raetsel@wer-tanzt-stirbt-nicht.de

1) Von welchem Schriftsteller stammt das Gedicht auf dem das Lied "Verführer" auf der neuen SM CD basiert?

2) Bei welcher Band ist Alea im September 2005 als Special Guest beim Konzert aufgetreten?

3) Wie heißt der Produzent der bei "Des Königs Henker" mitgewirkt hat?

4) Das limitierte Digipack von "Des Königs Henker" erhält einen Bonustrack? Wie heißt dieser?

5) Aus welcher berühmten Liedersammlung stammt das Lied "Ecce Gratum"?

6) Welche Band war ist bei der Release-Party zur neuen CD in der Kulturruine zusammen mit SM aufgetreten?

7) Bei welcher Dark & Mystery Music Night 2005 treten Potentia Animi auf?

8) Thoron trommelt 2005 nicht mehr nur, sondern spielt jetzt auch...?

9) Wie heißt der Gastspielmann, der in diesem Jahr bei den Marktauftritten dabei war?

10) Auf welchem Platz der Deutschen Charts waren Saltatio Mortis eine Woche lang mit dem Album "Des Königs Henker"?

Konzertübersicht

16. 04. 05	Neustadt / Orla	Wotufa Saal
23. 04. 05	München	Spektaculum Mundi
30. 04. / 01. 05. 05	Köln	Mittelalterlich Spectaculum
05. / 06. 05. 05	Dortmund	Mittelalterlich Spectaculum
07. 05. 05	Steinhart	Ruine
14. / 15. 05. 05	Hohenwestedt	Mittelalterlich Spectaculum
21. / 22. 05. 05	Rastede	Mittelalterlich Spectaculum
26. / 27. 05. 05	Lich	Mittelalterlich Spectaculum
04. / 05. 06. 05	Neunkirchen	Mittelalterlich Spectaculum
11. 06. 05	Hanau	Lamboyfest
17. 06. 05	Horb	Ritterspiele
25. 06. 05	Burg Abenberg	Feuertanz-Festival
26. 06. 05	Geislingen/Steige	Helfenstein Festival
02. / 03. 07. 05	Kassel	Mittelalterlich Spectaculum
08. 07. 05	Stadthagen	Fanclub-Treffen
09. / 10. 07. 05	Bückeburg	Mittelalterlich Spectaculum
16. / 17. 07. 05	Bückeburg	Mittelalterlich Spectaculum
21. 07. 05	Augsburg	Rotes Tor
23. / 24. 07. 05	Aurich	Mittelalterlich Spectaculum
29. 07. 05	Tirol Reute	Festival
30. 07. 05	Annweiler	Hohenstaufensaal
06. / 07. 08. 05	Hohenwestedt	Mittelalterlich Spectaculum
12. 08. 05	Wäschbeuren	Wäscherschloss
13. / 14. 08. 05	Telgte	Mittelalterlich Spectaculum
19. 08. 05	Tübingen	Sudhaus
20. 08. 05	Kirchen (Sieg)	Freusburg
21. 08. 05	Lindlar	Mittelaltermarkt
26. 08. 05	Obrigheim	Rock im Hinterland
27. 08. 05	Wuppertal	Waldbühne Open Air
02. - 04. 09. 05	Hamburg	Mittelalterlich Spectaculum

Impressum / Kontakt

Verantwortlich für Layout und Texte:

Saltatio Mortis Fancrew redaktion@wer-tanzt-stirbt-nicht.de

Homepage http://www.wer-tanzt-stirbt-nicht.de

Anschrift:

Offizieller Saltatio Mortis Fanclub "Wer tanzt, stirbt nicht!“
Postfach 1718
31647 Stadthagen

Redaktionelle Mitarbeiter:

Anne	anne@wer-tanzt-stirbt-nicht.de
Annie	fc_annie@wer-tanzt-stirbt-nicht.de
LaMaga	sandra@wer-tanzt-stirbt-nicht.de
Max	max@wer-tanzt-stirbt-nicht.de
Roma	roma@wer-tanzt-stirbt-nicht.de
Minni	desertflower@wertanztstirbtnicht.de

Kontakt zu Saltatio Mortis

Homepage http://www.saltatio-mortis.com

Allgemein info@saltatio-mortis.com

Management management@saltatio-mortis.com

Die Saltatio Mortis Fancrew bedankt sich für die freundliche Unterstützung bei den großartigen Spielleuten von „Schelmish“, bei Alea und bei Ungemach für die netten Interviews [und Ungemachs Zeichnungen], bei Bodenski für die Nutzungserlaubnis seines Textes, bei Helga und Nina für den Treffen-Bericht, bei Kai und Sonja, Uschi, Lego und Magister Flux für die Fotos und bei Thomas Heimann-Trosien sowie Saltatio Mortis für die Statements.

Wenn Du Dich auch mit Fotos, Texten oder anderen kreativen Beiträgen an dem Fanzine bzw. unserer Homepage beteiligen möchtest, so kannst Du diese gern an redaktion@wer-tanzt-stirbt-nicht.de schicken.

Druck: www.copymobil.de

In unserer nächsten Ausgabe erwarten Euch beispielsweise:

- ein Bericht von der Ringcon in Fulda
- ein Interview mit Dominor
- und andere spannende Themen

Bis Redaktionsschluss (30.09.2005) feststehende Termine (Vorschau bis Dezember 2005):

15. 10. 05 Karlsruhe, Europahalle
21. 10. 05 Osnabrück, N8
22. 10. 05 Bremen, Stadthalle 6
28. 10. 05 Saarbrücken, Saarlandhalle
29. 10. 05 Dortmund, Westfalenhalle 3b
04. 11. 05 Satzvey, Burg Satzvey
10. 11. 05 Nürnberg, Hirsch
12. 11. 05 Neumünster, Holstenhalle
24. 11. 05 Fulda, Kreuz
25. 11. 05 Glauchau, Alte Spinnerei
26. 11. 05 Bad Salzungen, Pressenwerk
30. 11. 05 Hannover, Faust
01. 12. 05 Hamburg, Knust
02. 12. 05 Berlin, Kesselhaus
03. 12. 05 Rostock, Mau Club
04. 12. 05 Frankfurt, Nachtleben
07. 12. 05 A-Wörgel, VAZ Koma
08. 12. 05 A-Salzburg, Rockhouse
09. 12. 05 A-Wien, Szene
10. 12. 05 A-Linz, Posthof
15. 12. 05 Kaiserslautern, Kammgarn
16. 12. 05 Wuppertal, LCB Barmen
17. 12. 05 Aalen, Rock It
22. 12. 05 A-Graz, Orpheum
23. 12. 05 Ingolstadt, Paradox
27. 12. 05 Andernach, Juz Live Club
28. 12. 05 Heidelberg, Schwimmbad
29. 12. 05 Lahr Schwarzwald, Universal DOG

Alle abgedruckten Beiträge sind Eigentum des Saltatio Mortis Fanclubs "Wer tanzt, stirbt nicht!" mit Ausnahme der mit Quellenangabe versehenen Texte und der namentlich gekennzeichneten Fotos bzw. der Pressefotos von Saltatio Mortis. Diese sind und bleiben Eigentum der jeweiligen Rechteinhaber. Eine Vervielfältigung oder Verwendung aller Texte, Fotos usw. in anderen elektronischen oder gedruckten Medien ist ohne ausdrückliche Zustimmung der Eigentümer nicht gestattet.